Nummer 229
21. Jahrgang

Der Mittag

Einzelpreis 20 Pf.

Illustrierte Tageszeitung für Politik / Verkehr / Sport / Kunst

Versandort Düsseldorf: Hauptgeschäftsstelle, Verlag und Schriftleitung: Düsseldorf, Pressehaus am Martin-Luther-Platz. Fernruf Nr. 2 04 71: Nacht-Nr.: Schriftleitung 2 25 51, Anzeigenannahme 2 25 24, Pförtner 2 24 84. Anzeigenpreis: 1 Millimeter hoch, 22 Millimeter breit 18 Rpf.; Textzeile: 1 Millimeter hoch, 84 Millimeter breit, 90 Rpf. — Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,60 RM. und 30 Rpf. Botenlohn; durch die Post 2,90 RM. einschließlich 19,8 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Drahtanschrift: Drosteverlag. — Postscheckkonto: Essen Nr. 964. — Reichsbank-Girokonto.

Montag, 30. September 1940

Berliner Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Friedrichstraße 203, Fernruf Nr. 11 29 47 und Nr. 11 29 48. — Geschäftsstellen: Aachen, Theaterplatz 2, Fernruf 3 07 26. — Bielefeld, Bahnhofstraße 36, Fernruf 64 84. — Dortmund, Hiltropwall 2, Fernruf 2 50 50. — Duisburg, Königstraße 9, Fernruf Nr. 2 06 02. — Essen, Haus der Technik, Hollestraße 1b, Fernruf 3 23 57. — Frankfurt a. M., Kaiserstraße 46, Fernruf 3 10 87. — Koblenz, Markenbildchenweg 12, Fernruf 38 96. — Köln, Zeppelinstraße 2 (Schwerthof), Fernruf 22 50 82. — Wuppertal-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 79, Fernruf 2 71 33.

Praktisch angewandte Monroe-Doktrin

Am Sonntag viermal Fliegeralarm in London

Starke Anteilnahme am Dreierpakt

„Der Dreimächtepakt ein Stahlgürtel um Englands Schicksal"

Heute im Sportteil

Schalke 04 scheidet aus dem Pokal
1:2-Niederlage des deutschen Meisters in Fürth

Ragnhild Hveger in M.-Gladbach
Drei Starts — drei Siege der Weltrekordschwimmerin

Lanzi schlägt Harbig
Internationales Leichtathletikfest in Como

Badens Handballsieg in Duisburg
Sportbereich Niederrhein verliert 7:9

Wie steht's heute mittag?

Die englische Presse hat die etwas saure Miene gemachter Sorglosigkeit, die ihr schon bei früheren Anlässen nicht gut zu Gesicht stand, auch in ihrer Würdigung des Dreierpaktes beibehalten. Die Betrachtungen und Kombinationen der Londoner Zeitungen über die Auswirkungen dieses Vertragswerkes, dessen schwerwiegender Inhalt von dem sachlich wägenden Teil des Auslandes schon am Wochenende der Schwäche englischer Agitationsbemühungen entgegengehalten wurde, bewegte sich auch am Sonntag in den Tönen bagatellisierender Redensarten oder eines hysterischen Kraftmeiertums, dem es allerdings nunmehr für die Notlage der eigenen Propaganda auf einen militärisch-politischen Machtzuwachs der Achse schon gar nicht mehr anzukommen scheint. In dieser Beziehung hat der Daily Telegraph den Gipfel wirklichkeitsfremder Zuversichtlichkeit bereits überschritten. Das Blatt ist unbekümmert genug, seinen Lesern vorauszusagen, daß der deutsch-japanische Pakt binnen fünf Jahren tot sein werde, zumal da zwei der Unterzeichner — womit selbstverständlich Deutschland und Italien gemeint sind — „in den Trümmern eines verlorenen Krieges" liegen würden. Mit solchen britischen Zukunftsbetrachtungen sich ernsthaft beschäftigen zu wollen, wäre genau so müßig wie eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der nicht weniger ahnungslosen Entdeckung des Daily Herald, daß Deutschland bei dem Versuch, Japan in den Krieg hineinzuziehen, Schiffbruch erlitten habe, weil Japan „nicht von einem deutschen Siege überzeugt" sei. Wenn derartige Propagandascherze wenige Stunden nach einer der entscheidendsten diplomatischen Einbußen für die englische Politik nicht zu billig sind, um damit die eigene Öffentlichkeit zu besänftigen, so kann diese Verzweiflungsmethode nur noch deutlicher die ganze Bestürzung derer veranschaulichen, die sich in dem so beharrlich verfolgten Ränkewerk der Kriegsausweitung eine neue und schwerste Schlappe zuzogen.

★

Die vielleicht einzige sachliche Betrachtung, die zu der für England bedrohlichen politischen Entwicklung aus London zu vernehmen ist, enthält die Times. Das Blatt schreibt in einem besonderen Ausblick auf die Paktfolgen für den ostasiatischen Raum: „Es liegt offenbar im Interesse der Achsenmächte, mit dem Ausschluß der amerikanischen Interessen aus Asien zu drohen, in der Hoffnung, die amerikanischen Hilfsquellen von der Unterstützung der Sache der Alliierten in Europa abzulenken. Die japanische Regierung hat sich anscheinend davon überzeugt, daß die Achse ihr Beginnen, das britische Empire als eine Weltmacht auszuschalten, verwirklichen kann, und daß es geraten ist, sich auf die sogenannte Monroe-Doktrin für Europa und Asien festzulegen, wenn der Ausgang des Krieges eine Lage herbeiführen sollte, in der es wirklich möglich wäre, die Zukunft Asiens ohne Rücksicht auf das britische Empire oder auf die Vereinigten Staaten zu regeln. Dann wäre zweifellos ein großer Schlag gelungen." Solche Bedenken einer so offiziösen Zeitung wie der Times lassen auch die wahren Gedanken des britischen Ministerpräsidenten in einem etwas anderen Licht erscheinen.

★

Ein guter Kenner des fernöstlichen Raumes, Karl Zahl, der bisherige Geschäftsführer der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, erörtert in einem Artikel der Brüsseler Zeitung die Gründe Japans für seinen Beitritt zum Dreimächtepakt. Die Feindschaft Westeuropas und Amerikas gegen das aufstrebende Volk des Fernen Ostens sei besonders in ihrer Wirtschaftspolitik sichtbar geworden. Japan, dem kein anderer Weg übrig geblieben sei, als seine Industrie zu entwickeln und seinen Export zu steigern, wenn es seine überschüssige Bevölkerung habe ernähren wollen, habe bald nach dem ersten Aufblühen seines Außenhandels alle Absatzmärkte verschlossen gefunden, zu denen die Plutokratien die Schlüsselstellungen in der Hand hatten. „Als dann Deutschland nach der nationalsozialistischen Erhebung unter der Führung

Fortsetzung 2. Seite

Römische Stimmen

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters

Rom, 30. September. Das Weltecho des Berliner Dreierpaktes, der neue feige englische Überfall auf französisches Kolonialgebiet, auf den Hafen von Dschibuti, und vor allem die Romreise des spanischen Innenministers Serrano Suner, das sind die drei Ereignisse, die am Ausgang der historischen Woche und die zu Beginn der neuen Woche im Mittelpunkt des römischen Interesses stehen. Die Anteilnahme der Welt am deutsch-italienisch-japanischen Militärbündnis konnte nicht größer sein als sie gewesen ist, und man sieht in Rom in den Zustimmungen ebenso wie in den englischen Abwertungsversuchen in gleicher Weise den Beweis für die „einschlagende" Wirkung dieses „für Krieg und Frieden" geschlossenen Vertrages. Wenn Reuter so tut, als habe der Pakt im Grunde alles beim alten gelassen, so antwortet Ganda, daß an Stelle rein ideologischer Bindungen jetzt konkrete Abmachungen für politische und militärische Maßnahmen getreten sind. Die Behauptung, der Vertrag wolle die Vereinigten Staaten einschüchtern, aber erreiche dieses Ziel keineswegs, wird von dem diplomatischen Mitarbeiter der Agentur Stefani mit der Feststellung widerlegt, daß der Vertrag in Wirklichkeit nichts anderes als eine zeitgerechte und eindringliche Warnung sein solle, die Monroe-Doktrin auch für die Lebensräume Japans und der Achsenmächte zu respektieren und daß ein gesunder amerikanischer Realismus diesen Sinn des Vertrages auch verstanden zu haben scheine. Als schlechthin lächerlich wird aber der englische Versuch abgetan, den Vertrag dahin auszulegen, daß Deutschland und Italien damit ausgebliebene militärische Erfolge verschleiern wollten.

Wird der Krieg auch auf den Stillen und Indischen Ozean übergreifen?

England wisse ganz gut, wie sich durch diesen Vertrag seine Lage verschlechtert habe: „England sucht verzweifelt nach Verbündeten. Wenn sich nun jetzt derartige Verbündete bewegen würden, so würde auch Japan unverzüglich eingreifen, und der Krieg würde sich so auf den Stillen und den Indischen Ozean ausdehnen, wo sich große und bedeutende strategische Stützpunkte Englands befinden. Japan ist bereits in Indochina. Indochina aber ist von Britisch-Indien nicht sehr weit entfernt. Indochina kontrolliert auch Hongkong und stößt in Richtung Singapur vor." (Voce d'Italia.) Italien hatte sich im Waffenstillstandsvertrag lediglich die Benutzung des Hafens und der Eisenbahn von Dschibuti und die Entwaffnung der dort stationierten französischen Streitkräfte ausbedungen. Es hatte aber davon Abstand genommen, das Gebiet selbst militärisch zu besetzen. Mit dem Angriff eines britischen Flugzeugs, das offenbar von Aden kommend aus

Fortsetzung zweite Seite

Starke Beachtung in Süd- und Mittelamerika

Rio de Janeiro, 29. September. (Drahtb.)

Die Meldungen über den Abschluß des Dreimächtepaktes belegen in den meisten Blättern Brasiliens am Sonnabend den größten Raum. Gazeta da Noticias nennt die Unterzeichnung das „wichtigste Ereignis in der Jetztzeit". Es sei unnütz, die weltweite Bedeutung dieses Dokuments verringern zu wollen, dessen Explosion in London wohl katastrophaler gewesen sei, als alle dort bisher von den Stukas abgeworfenen Bomben. Der Vertrag bedeutet einen Stahlgürtel um Englands Schicksal, das sich allein und täglich weiter von seinen Besitzungen entfernt sehe. Die bekannte große Zeitung Journal schreibt, daß die Deutschland-Italien-Japan-Allianz geeignet sei, den Vereinigten Staaten im Pazifik Schwierigkeiten zu bereiten, wenn diese auf Englands Seite in den Krieg eintreten sollten.

Auch in Mexiko beherrscht der Dreierpakt das Bild der Presse am Sonnabend, wobei die Blätter ausführlich, zum größten Teil auf den ersten Seiten, mit Riesenüberschriften den Text des Dreierpaktes von Berlin wiedergeben. Die mexikanische Presse stellt dabei die Warnung an die USA. heraus.

Die Unterzeichnung wurde von allen chilenischen Tageszeitungen am Sonnabend unter großen Überschriften als sensationelles Ereignis wiedergegeben. Der chilenische Rundfunk brachte bereits am Freitagnachmittag den Abschluß des Abkommens in Berlin und verlas unter besonderen Ankündigungen alle Einzelheiten.

Eine der mächtigsten Kombinationen der Weltgeschichte

Amerikanische Stimmen zum Berliner Abkommen

New York, 29. September. (Drahtb.) Auf Grund halbamtlichen amerikanischen Zahlenmaterials stellt Associated Preß fest, daß das Berliner Dreierbündnis eine der mächtigsten Kombinationen der Weltgeschichte darstelle. Die drei Regierungen verfügten über 20 Millionen ausgebildete Soldaten, wahrscheinlich 35 000 Kriegsflugzeuge und Kriegsflotten von über zwei Millionen Tonnen.

An Hand einer Vergleichstabelle berichtet New York Journal aus Washington, daß sich Japan dank seinem geheimen Schiffsbauprogramm rapide der Parität mit den Vereinigten Staaten nähere. Japan besitze zwar ohne Hilfsfahrzeuge nur 280 Schiffe verglichen mit 350 amerikanischen, aber die zahlenmäßige Überlegenheit Amerikas werde dadurch mehr als ausgeglichen, daß Japans Flottenstützpunkte in den fernöstlichen Gebieten strategisch viel günstiger lägen.

Das deutsche Luxemburg auf dem Wege ins Reich

Bedeutsame Großkundgebung mit Gauleiter Gustav Simon

Sonderbericht des Mittag

HGz. **Luxemburg,** 29. September.

„Wir wollen bleiben, was wir sind: deutsch" stand auf dem einzigen Spruchband in der festlich hergerichteten Luxemburger Ausstellungshalle. Zu ihr pilgerten am Sonnabendabend ein erheblicher Teil der Einwohner der Hauptstadt des ehemaligen Großherzogtums und der Landbevölkerung. Der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter Gustav Simon, ist als Saarländer von dem gleichen moselfränkischen deutschen Stamme wie die ihm anvertraute Bevölkerung des pittoresken Landes. Und er hat ihr Ohr. Er sprach ihnen aus dem Herzen, wie die zum Teil geradezu leidenschaftlichen Zustimmungskundgebungen der Tausende bewiesen.

Der bewährte und um den deutschen Gedanken in diesem viel umworbenen und viel verhetzten kleinen Grenzland hochverdiente Führer der volksdeutschen Bewegung, Professor Kratzenberger, konnte General Weißenberger und eine Reihe von Vertretern des Faschismus begrüßen, bevor er dem Statthalter des Führers den Willkomm seiner Landsleute sagte. Gauleiter Simon ging sofort in medias res. Die große geschichtliche Entwicklung, deren Zeugen wir sind, mit ihrem letzten Ausdruck, dem Dreier-Pakt Deutschlands, Italiens und Japans, streifend, stellte er die Geschehnisse in Luxemburg in die notwendige Distanz zu der im Gange befindlichen Neuordnung Europas und der Welt. Das Bild, das er von dem kläglich gescheiterten Versailler Versuch dieser Neuordnung mit falschen Mitteln und dem ihm folgenden unausbleiblichen Niedergang und Chaos zeichnete, war ebenso klar wie überzeugend.

Ausdruck eines schlechten Gewissens

Er lehnte das Wirken des Zufalls bei der Sendung Adolf Hitlers ab. Unter stürmischen Kundgebungen betonte er: „Wir glauben, daß Adolf Hitler vom Herrgott selber gesandt wurde, um einer Welt eine neue Ordnung zu schaffen." An eindrucksvollen Beispielen und Zahlen zeigte er, wie der Führer und der Nationalsozialismus die Erreichung des Zieles, das Befreiung des deutschen Volkes aus den Ketten von Versailles hieß, vorbereitet und in die Tat umgesetzt haben. Die Luxemburger erhielten so einen Einblick in die Maßnahmen und den fanatischen Willen, mit dem die Lösung der schweren Probleme, der Zurückdämmung der Erwerbslosigkeit, der Aufrüstung usw. erreicht wurde. In gleicher vorbildlicher Weise versteht es Gauleiter Simon, Verständnis für die brennenden Fragen der Gegenwart zu wecken, den Kampf der jungen starken Völker um den Lebensraum in der Welt.

In diesem Kampf hat die Regentin und die Regierung des ehemaligen Großherzogtums von Luxemburg die Flucht ins Ausland ergriffen. „Diese Flucht", ruft der Redner unter stärkster Zustimmung, „war ebenso unbegründet, wie sie der Ausdruck eines schlechten Gewissens war; denn ihr vorangegangen sind sieben Jahre infernalistischer Hetze gegen den Nationalsozialismus und den Führer. Wir hätten auch das übersehen, denn wir sind großzügig, aber die Flucht hat nun für die Luxemburger Bevölkerung einen völlig neuen Zustand geschaffen. Deutschland mußte für eine neue Verwaltung Sorge tragen. Die Treuepflicht der Bevölkerung besteht nicht mehr gegenüber einer Regierung, die diese Treuepflicht gebrochen hat. Ihr habt keinen Anlaß, dieser Regierung nachzutrauern." — „Machen wir auch nicht!" ist die spontane Antwort.

Des Blutes Stimme ist Gottes Stimme

Stürmischer Jubel löst die grundsätzliche Feststellung des Chefs der Zivilverwaltung aus: „Die oberste Richtschnur der deutschen Verwaltung ist der Satz: Luxemburg ist ein deutsches Land! Entweder mußte ich die luxemburger Bevölkerung als fremdländisch zu behandeln oder als deutschstämmige. Ich habe das letztere beschlossen, denn die Geschichte und Sprache, die Sauberkeit und das Brauchtum, der Charakter und die Mundart in diesem Lande sind deutsch und nur deutsch."

Gauleiter Simon begnügte sich nicht mit dieser Feststellung. Noch ist ein Teil der Bevölkerung für den großen Gedanken der völkischen Gemeinschaft der Deutschen nicht gewonnen, weil sie noch nicht reif ist, da die Verhetzung durch Parteien, Rundfunk und Presse zu stark war. Der Redner nimmt deshalb alle die Einwände unter die Lupe, die von den verschiedenen Seiten gegen die rasche Heimkehr Luxemburgs ins Reich gemacht werden. Er zerpflückte sie, er schlägt die Verteidiger einer kleinlichen und egoistischen Kirchturmspolitik mit ihren eigenen Waffen oder mit Waffen aus der Geschichte ihres Landes. Aber er zeigt tiefes Verständnis für die Entwicklungsgeschichte dieses Landes und seiner Bewohner, die in der deutschen Geschichte

Rüstungswerk in den Midlands bombardiert

Ohne eigene Verluste zehn britische Jäger abgeschossen

Berlin, 29. Sept. (Drahtb.) Deutsche Kampfverbände griffen auch im Laufe des 29. September in mehrfachen Einsätzen kriegswichtige Ziele in England an. London hatte im Laufe des Sonntags viermal Fliegeralarm. Weitere Angriffsziele waren mehrere Häfen an der Süd- und Ostküste Englands sowie die Dockanlagen an der unteren Themse. In den Docks von Tilbury wurden neue heftige Brände ausgelöst. Vor der britischen Ostküste versprengten deutsche Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug. Schließlich wurde noch mit großem Erfolg ein besonders wichtiges Rüstungswerk in den Midlands bombardiert.

Bei den Luftkämpfen, die sich im Laufe des Tages über Südengland abwickelten, schossen unsere Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste zehn britische Jäger ab.



Bulgariens Kriegsminister wird beschenkt Associated Preß

Nach einer alten Sitte wurde der bulgarische Kriegsminister, General Daskaloff, bei einem Besuch der Dobrudscha von Mädchen reich beschenkt.

kamer die besten Verteidiger des deutschen Volkstums gegen Verwelschung gewesen sind. Er weist auf den Umformungsprozeß des Reiches hin, wo die großen Volksstämme alle Eigensucht zurückgestellt und sich neid- und bedingungslos in das Großdeutsche Reich eingefügt haben. Er macht die Luxemburger nicht verantwortlich für die Hetze, die Presse und Rundfunk und einige Drahtzieher getrieben haben, die rechtzeitig am 10. Mai das Loch in der Grenze gefunden hatten. „Des Blutes Stimme ist Gottes Stimme!" erklärte er. „Der Staat Luxemburg war eine Verlegenheitslösung. An ihre Stelle soll nun eine naturbedingte Lösung treten. Luxemburg soll nichts anderes tun, als seiner Art, seinem Stamme, seiner Vorfahren, seiner Geschichte treu bleiben. Darum soll es zurückkehren zum Reich."

Diese die Lage und die Absichten grundsätzlich klärenden Ausführungen des Beauftragten des Führers waren von historischer Bedeutung. Die große Versammlung empfand dies und gab, wie bereits eingangs betont, ihrer freudigen Zustimmung durch imponierende Kundgebungen Ausdruck, so besonders auch an der Stelle der Rede, als Gauleiter Simon energisch betonte, daß in der Zukunft für Frankophile in Luxemburg kein Platz mehr sei und daß jeder Versuch, die französische Sprache in der Öffentlichkeit zu pflegen, rücksichtslos zurückgewiesen werde.

Es war eine Rede, die bei allen Teilnehmern in ihrer ganzen weitgehenden Bedeutung stärksten Eindruck hinterließ, nicht zuletzt bei den zahlreichen Vertretern der großdeutschen Presse, denen vor der Kundgebung gelegentlich einer Pressetagung die Grundzüge und die Grundlagen der Neuordnung in Luxemburg eingehend dargestellt wurde. Darüber wird noch zu sprechen sein, um so mehr, als bereits heute feststeht, daß Luxemburg kein Problem mehr ist. Das alte deutsche Luxemburg mit seiner kerndeutschen Bevölkerung ist auf dem Wege, die endgültige Rückkehr ins Reich zu vollziehen. Das Spruchband: „Wir wollen bleiben, was wir sind: deutsch!" meldet in diesem Sinne lediglich eine geschichtliche Tatsache an.

In Kürze

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Sonntag im Ufa-Palast am Zoo die Jugendfilmstunden 1940/41 mit einer Ansprache. Er schilderte ihre Bedeutung als zusätzliches, außerordentlich wichtiges Element der praktischen Jugenderziehungarbeit und gab einen Überblick über ihre Entwicklung und ihr Ziel.

Außenminister Graf Ciano ist Sonntag vormittag mit den Herren seiner Begleitung von Berlin abgereist, um sich wieder nach Rom zu begeben.

Der spanische Innenminister Serrano Suner hat sich Sonntag vormittag zu einem kurzen Besuch der Hauptstadt der Bewegung nach München begeben. Der Besuch des spanischen Innenministers in Deutschland hat Gelegenheit zu einem eingehenden und erschöpfenden Gedankenaustausch mit der Reichsregierung geboten.

Wie steht's heute mittag?

Fortsetzung von Seite 1

Adolf Hitlers den Kampf um seine Freiheit gegen den Versailler Vertrag einleitete, mußte sich notwendigerweise eine Annäherung zwischen Deutschland und Japan anbahnen, die sich beide von Genf losgesagt hatten und mit Italien die Hauptfront der Protestnationen bildeten." — Der Verfasser kennzeichnet die Bedeutung des Vertragsabschlusses vom 27. September: „Vor unseren Augen zerbricht eine alte Weltordnung, und die Verlagerung der machtpolitischen Kräfteverhältnisse der Erdoberfläche zwingt uns dazu, in anderen Raumvorstellungen zu denken. Das einst so abgelegene Japan ist uns dermaßen nahegerückt, daß wir es beinahe als „nachbarlich" bezeichnen können, denn es beherrscht heute die östliche Waagschale des großen asiatischen Erdteils, während Europa von Deutschland und Italien eine neue Gestalt erhält. Japan hat seine Stellung an der Seite Deutschlands und Italiens bezogen: Sein weltpolitisches Schicksal wird in der nächsten und ferneren Zukunft eng mit dem unseren verbunden sein."

Lynkeus

Professor Wagner-Jauregg gestorben

Wien, 21. Sept. (Drahtb.) Am Freitag ist in Wien Universitätsprofessor Dr. Julius Wagner-Jauregg an einer Herzlähmung im 84. Lebensjahre gestorben. Wagner-Jaureggs Name ist weltberühmt geworden durch die Einführung der Malariaimpfung gegen Paralyse.

Hotelnachweis des „Mittag"

(Das Hotel für den beruflich Reisenden)

Berlin NW 7 Alexandra-Hotel, Mittelstraße 16—17
100 Betten von 3.50—6.00 RM. Gepflegtes Restaurant

Berlin NW 7 Hotel Kieler Hof Mittelstr. 21/22
In allen Zim. fließ. warm. u. kalt. Wasser u. Reichstel. Zim. m. anschl. Bad. Fahrstuhl, 100 Betten. Einbettzim. ab Mk. 3.75, Doppelzim. ab Mk. 6.50

Bochum Hotel Bochumer Hof, Ruf 68688. Fl. G. Z. Restaurant Schlegel-Bräu, am Rathaus. Gute Küche. Inh. W. Bechstein

Dortmund Hotel z. Goldenen Löwen, I. Kampstr. 93, T. 35487, 2 M. v. Hbf. B., fl. W., Brausebad, Bad, Zimmer von RM 2.45 an

Düsseldorf Hotel Kölner Hof am Hauptbhf., Kaiser-Wilhelm-Str. 46. Tel. 17348. Bes. A. W. Zech
Zimmer mit fließ. Wasser 2.25—4.00 RM. Gemütl. Familien-Restaurant

Im Prinz Regent ist's gut!
Hotel-Restaurant Prinz Regent Duisburg
100 Betten ab 3.— Mark / Konferenz- und Ausstellungsräume / Garage / Fernsprecher 20851

ESSEN HOTEL HANDELSHOF
gegenüber dem Hauptbahnhof • Inh. Otto Blau • Mod. eingerichtete Zimmer von RM. 3.- an

Frankfurt a. M. HOTEL SALZHAUS
mit Münchner Mathäserbräu-Restaurant, in der Mitte der Stadt • Zimmer von RM. 3.- an • Bes. Otto Blau

Gütersloh Hotel Kaiserhof
das führende Haus am Platze. Neue Leitung: E. Koch

Gütersloh Hotel Barkey Das gute Reisehotel. Zimm. m. fl. k. u. w. W. Garage. Zentralhz. Tel. 2327

Hannover Hotel-Restaurant PETRI Das Haus aller Reisenden 110 Betten. Ab RM 2.40

Kassel Hotel Fürstenhof
Hans L. Ranges, mit allen Bequemlichkeiten.
A. B. fl. T. Z. G. Fernruf 311 64-65

Kassel Kasseler Hof Das bevorzugte Hotel aller Reisenden

Koblenz Union-Hotel-Rest. Löhrstr. 73. F. 4337. Gar., Zentralheizung Übern. ab RM. 2.-. Frühst. RM. 1.- u. 10%

Mannheim Union-Hotel am Bahnhof. Das bekannt gute Haus. Zim. v. 2.60-4.50. fl. W. Priv.-Bäder. Gepfl. Restaur.

Mülheim-Ruhr Hotel Handelshof Das Haus der Reisenden
Garage — Parkplatz — 65 Zimmer, alle mit fließ. kalt. u. warm. Wasser

Mörs, Königlicher Hof Eine Stätte echter Grafschafter Gastlichkeit

Rheydt Palast Hotel führend und preiswert

Solingen Hotel Monopol Nähe Graf-Wilh.-Platz, Ruf 20108 Das Haus des reisend. Kaufmanns

Englands Schuldkonto steigt weiter

Mordtaten britischer Flieger in Köln

Berlin, 29. September. Typisch für die Methode der englischen Flieger ist der Angriff, der gestern nacht auf Köln verübt worden ist. Wieder einmal landeten britische Spreng- und Brandbomben in dicht besiedelten Stadtteilen und suchten ihre Opfer unter der Zivilbevölkerung, so daß die vier Toten, die hier zu beklagen sind, den Morden, die Churchill und seine Trabanten bisher schon auf dem Gewissen haben, hinzuzurechnen sind. Die Zahl kann sich leider noch erhöhen; denn unter den 12 Verletzten befindet sich ein Mann, der so schwere Wunden davongetragen hat, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Auffallend viele Bomben trafen wieder Häuser, auch Gärten zwischen den Häuserreihen und Plätze der Stadt, also alles andere als militärische Ziele. Auch Dörfer und einzelne ländliche Siedlungen im näheren und weiteren Umkreis der Stadt blieben von dem nächtlichen Überfall nicht verschont. So fielen auf ein Gut im rheinisch-bergischen Kreis nicht weniger als elf Brand- und Sprengbomben, glücklicherweise ohne hier Personen- oder Sachschäden anzurichten.

Auch diese Schandtaten sollen den Briten nicht vergessen werden. Sie schreien nach Vergeltung, die dafür sorgen wird, daß den Verbrechern in London und ihren Helfershelfern ein für allemal das Handwerk gelegt wird.

Brandplättchen auf das größte Freilichtmuseum Deutschlands

DNB. **Cloppenburg,** 29. September. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag versuchten die fliegenden Brandstifter der RAF., wie allnächtlich, den Gau Weser-Ems heimzusuchen und streuten erneut ihre Brandplättchen wieder über Dörfer, Felder und Wälder, glücklicherweise ohne irgendeinen Schaden anzurichten.

Dabei aber befolgten sie wieder einmal wie in Potsdam, Friedrichsruh und Weimar den besonderen Befehl ihres Meisters Churchill, absichtlich und schänderisch deutsche Kulturstätten zu treffen. So wurden in dieser Nacht u. a. zahlreiche Brandplättchen auf das größte Freilichtmuseum, auf das Museumsdorf in Cloppenburg, abgeworfen. Diese Anlage, die mit ihren 20 Gebäuden, mit ihren beiden über hundertjährigen Bauernhäusern, mit ihrem Herrenhaus aus dem Jahre 1680, mit Mühle und Dorfteich auch aus der Luft deutlich zu erkennen ist, stellt mit ihren Bauten und kostbaren Sammlungen bäuerlicher Handwerkskunst ein einzigartiges unersetzliches Heimatmuseum des Oldenburger Münsterlandes und eines der schönsten Kulturdenkmäler deutschen Bauerntums dar. Es ist nur dem glücklichen Umstand, daß keines der Brandplättchen auf eines der Dächer fiel, und dem sofortigen Einsatz von Suchkommandos zu danken, wenn hier nicht unabsehbarer und nie wiedergutzumachender Schaden entstanden ist.

An die 100 Mann Landesschützen, Jugendfeuerwehr und andere freiwillige Hilfskräfte suchten dabei das große Gelände ab, bestiegen die breitgebauten Strohdächer und vernichteten die Brandplättchen, so daß nur einige wenige davon zur Entzündung kamen. Wenn man bei der einzelnen Sprengbombe, die vor einiger Zeit schon einmal in die unmittelbare Nähe des Museumsdorfes geworfen wurde, noch in Zweifel sein konnte, bei diesem heimtückischen Überfall jedoch liegt die brandstifterische Absicht und der Wille zur Vernichtung einer der schönsten Stätten bäuerlicher Kultur klar auf der Hand.

Aber auch dieses Verbrechen wird mit unverwischbaren Lettern in das Schuldbuch Englands eingetragen werden.

Im Tiefflug zwischen Häusern und Bäumen

2 Engländer hinterher / Schwerverletzter deutscher Oberleutnant schoß Sunderland-Flugboot ab

Bristoler Motorenwerke vernichtet

Von Kriegsberichter Emil Weihmüller

DNB...., 29. September. (P. K.) Mir ist, als ob eine gewaltige Faust von unten gegen die Maschine stieße. Selbst Oberleutnant B., der diese Erscheinung von Polen und vom Westen her kennt, findet keine Erklärung.

„Sehen Sie mal nach, ob wir eine Bombe verloren haben!" fragt er den Bordwart.

„Nein, Herr Oberleutnant, alles da."

Verdammt, also doch Flak. Und jetzt wieder dieses Schütteln und Schütteln. Wumm! Zum drittenmal. Dabei sind doch nicht mal alle Maschinen der Gruppe, geschweige denn des Geschwaders über die englische Küste gekommen.

Kennen Sie das Gefühl, das einen beschleicht, wenn man sich gegen einen unsichtbaren Gegner wehren soll? Es hat nichts mit Angst zu tun, beileibe nicht! Viel eher mit ohnmächtiger Wut, durchsetzt mit beschämender Hilflosigkeit. Dabei reicht die Qualität der englischen Flak bei weitem nicht an die der deutschen heran.

Eine volle Viertelstunde begleitet uns dieser Zauber, dann kommt Bristol in Sicht, und die Knallerei von unten hört auf. Was nun folgen wird, können wir uns an sämtlichen Fingern und Knöpfen abzählen. Aber offen gestanden, die Jäger sind uns lieber als die Flak. Das ist wenigstens ein Kampf Mann gegen Mann, und schließlich haben wir doch die braven Zerstörer in unserer Nähe, die es schon verstehen werden, uns den Weg zum Ziel einigermaßen zu ebnen.

Übrigens: Bristol interessiert uns heute nicht. Wir wollen etwas nördlicher nach Filton, unser Besuch gilt den Bristoler Motorenwerken, die sich dort befinden.

Das Vernichtungswerk beginnt

Bristol ist passiert, Filton in Sicht, der Abwurfbefehl muß jeden Augenblick kommen. Rings um uns toben erbitterte Gefechte zwischen englischen Jägern und deutschen Zerstörern, unsere Bordschützen spielen eifrig mit, eine leere Geschoßtrommel fliegt hinter der andern her, vorn in den Kanzeln aber drehen die Bombenschützen in aller Seelenruhe an den Knöpfen ihrer Apparaturen, ein Schacht nach dem andern klappt auf, eine Bombe nach der anderen hakt sich los, verschwindet ganz oder teilweise in langgestreckten Fabrikdächern, die im Sonnenlicht uns entgegenfunkeln. Und dort, wo sie einschlagen, dort gähnt nach einem halben Atemzug ein Loch in den Himmel, so groß, daß unsere Maschine, ohne irgendwo anzuecken, bequem untergebracht werden könnte. Es ist nicht ein Loch, das ich sehe, es sind Löcher, viele, viele Löcher, und aus ihnen schlagen Flammen ins Freie, Rauchwolken in allen Schattierungen, vom giftigsten Gelb bis zum herrlichsten Azur.

Eine Maschine nach der andern dreht ab, der Verband hat sich wieder zum Rückflug formiert. Ich werfe noch einen Blick nach unten und sehe eben die erste Maschine der dritten Gruppe unser Werk vollenden.

Eins steht fest: Hier ist saubere Arbeit geleistet worden. Was jetzt noch steht, ist herzlich wenig.

Ein Drama über englischer Erde

Meine Augen wandern wieder nach vorn, aber was ich jetzt sehe, läßt mir das Blut in den Adern erstarren. Die Führungsmaschine der 6. Staffel mit Hauptmann B. an Bord löst sich aus dem Verbande, verliert an Höhe, und zwei englische Jäger sind über ihr. Oberleutnant M. und Oberleutnant K. verlassen mit ihren Maschinen ihren Platz in der Gruppe, um ihrem Staffelkapitän zu Hilfe zu kommen. Aber es hat keinen Zweck mehr, denn nun brennt auch der linke Motor der Führungsmaschine, und Hauptmann B. gibt seinen Kameraden, die ihm helfen wollen, durch eine Linkskurve von 90 Grad zu verstehen, daß er nun wohl oder übel auf englischem Boden notlanden muß. Oberleutnant M. gelingt es, sich wieder dem Verbande anzuschließen. Die Tommies lassen aber nun von ihrem wunden Opfer ab und stürzen sich wie aasgierige Geier auf die Maschine von Oberleutnant K. Wir sehen sie noch zum Tiefflug übergehen, dann entschwindet sie unseren Blicken.

Zwischenakt nach der Landung

Eine Maschine haben wir verloren, das steht fest, aber wir trauern nicht; denn ihre Besatzung lebt, und unser Erfolg war riesengroß. Und doch beunruhigt uns irgend etwas. Es ist die bange Frage nach dem Schicksal der „Dora". Wird sie das zweite Opfer sein? Nein, es ist bei dem einen geblieben. Die „Dora" ist fast unbemerkt hinter uns hergeschlichen, und als letzte Maschine gelandet, so unauffällig, so sauber und glatt, als ob sie eben vom Werkflug zurückgekommen wäre. In rasender Fahrt hinüber zum Liegeplatz. Unterwegs überholen wir den Sanitätskraftwagen der Gruppe, sein Anblick versetzt mich in Unruhe. Scheint also doch nicht alles friedlich verlaufen zu sein. Zwei Verletzte bringt die „Dora" zurück. Oberleutnant K. hat einen Steckschuß in der linken Schulter, sein Bordschütze humpelt mit zwei Schüssen im rechten Fuß und einem Splitter im rechten Auge aus der Wanne. Den Funker hat sein Photoapparat, der vollkommen zertrümmert ist, vor einem Bauchschuß bewahrt. Der Flugzeugführer, Oberfeldwebel St., ist unverletzt, und ich lasse mir von ihm die Fortsetzung des Dramas, das ich zu einem Teil mitbeobachten konnte, erzählen:

„Als wir uns überzeugt hatten, daß wir unserem Staffelkapitän doch nicht mehr helfen konnten, wollten wir uns wieder dem Verband anschließen, aber ehe wir dazu kamen, hatten uns die beiden Jäger am Kragen. Der eine von links, der andere von rechts. Ein Hagel von MG.-Geschossen überschüttete unsere Maschine. Dabei wurden Oberleutnant K. und der Bordschütze verletzt. Als ich sah, daß ich doch nicht mehr an den Verband herankommen würde, ging ich bis in Bodennähe herunter. In rasendem Tempo fegte unsere Maschine, oft nur zwei, drei Meter über dem Boden, zwischen Bäumen und Häusern hindurch, über Hügel und Dörfer hinweg nach Südosten. Die beiden „Spitfire" immer hinter uns her. Es war, als ob zwei Windhunde eine Katze jagten.

So kamen wir bis an die englische Südküste. Mit einem Satz über Häuser und Telegraphenmasten, und als wir zum Hafen kamen, ging ich sofort wieder zum Tiefflug über, der zugleich, eigentlich unbeabsichtigt, zum Tiefangriff gegen ein viermotoriges „Sunderland"-Flugboot wurde. Drei von diesen Riesendingern lagen im Hafen, eins davon setzte im Augenblick unseres Erscheinens zum Start an. Deutlich sahen wir die weiße Schaumspur im Wasser, und als das Boot sich von der Fläche abhob und in gleicher Höhe vor uns schwebte, griff Oberleutnant K. trotz seiner schweren Verletzung, die ihm jede Bewegung zur Hölle machen mußte, zum MG. und feuerte kaltblütig Trommel auf Trommel in den Riesen. Da ging aber auch kein Schuß daneben.

Sekunden nach dem Start sackte das Flugboot wie ein Stein auf die Wasserfläche zurück. Die Jäger hinter uns begannen nun wieder wütend zu ballern. Sie zerschossen uns die FT.-Anlage und andere Geräte, nach zehn Kilometer aber mußten sie umkehren. Den Heimathafen haben wir auch ohne viel Geräte gefunden, und wenn man es genau nimmt, hätte das Abenteuer noch schlimmer ausgehen können."

Im Augenblick, da Oberfeldwebel St. seine Erzählung beendet, kommt der Kommandeur, Major K., hinzu und spricht ihm für seine hervorragende Leistung seine höchste Anerkennung aus.

Römische Stimmen

Fortsetzung von der ersten Seite

geringer Höhe kürzlich Bomben über dem Stadtzentrum abwarf und ein Dutzend Tote und Verwundete verursachte (wie Stefani meldet), hat England hier selbst eine neue Lage geschaffen. Was Italien daraufhin unternehmen wird, ist noch nicht bekannt, aber es ist kaum anzunehmen, daß es den Schutz dieses wichtigen Hafens anderen als eigenen Truppen anvertraut.

Die Romfahrt des spanischen Innenministers

Die amtliche deutsche Meldung über den Abschluß der Berliner Gespräche Serrano Suners skizziert die Grundlage, auf der sich die Fortsetzung dieser Besprechungen in Rom vollziehen wird. Popoli di Roma erklärt, es sei gewiß nicht zufällig, daß der Vertrauensmann des Caudillo der Unterzeichnung des Dreierpaktes beigewohnt habe, dem beizutreten ja auch andere Staaten eingeladen seien. Gayda glaubt schon jetzt, versichern zu können, daß mit den Berliner und den römischen Besprechungen auch „das spanische Problem in eine unmittelbare Aktualität" eingetreten sei, und Messagero deutet an, daß diesmal umgekehrt zum Dreierpakt der Berliner Vorbereitungen ein Vollzug in Rom folgen könne.

Wie dem auch sei, es unterliegt keinem Zweifel, daß die diplomatische Offensive der Achse mit dem deutsch-italienisch-japanischen Bündnis nicht abgeschlossen ist und daß wohl auch in absehbarer Zeit weitere bedeutsame politische Ereignisse eintreten werden. Daß es auch auf militärischem Gebiet nicht anders liegt, sagt Gayda mit folgendem Satz: „Ohne irgendein Geheimnis zu verraten, können wir versichern, daß England bald die Beweise neuer und noch härterer Schläge durch die Wehrmacht der beiden Achsenstaaten erfahren wird."

Ohne Stellungnahme sei die Mitteilung des Zagreber Blattes Jutarnji List — nach dem Popolo di Roma — wiedergegeben, nach der Griechenland im Begriff sei, die englische Garantie aufzukündigen und mit Italien und Bulgarien in Verhandlungen einzutreten.

Vergebliche englische Trostsprüche

Die britische Presse versucht, die bittere Pille zu versüßen

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters

Turin, 30. September. „Natürlich", so meint der diplomatische Mitarbeiter Reuters, kommt in der englischen Presse keinerlei Überraschung über den Abschluß des Dreierpaktes von Berlin zum Ausdruck, und mit diesem „natürlich" wird der Boden gewonnen, dem dann mit Mühe einige Beweisgründe abgerungen werden, um die bittere Pille wenigstens etwas zu versüßen. Wie dies geschieht, läßt sich am besten dem Beispiel der Times entnehmen, die erklärt, „der Dreierpakt läßt im wesentlichen die Dinge dort, wo sie schon früher waren, da die japanischen Sympathien für die Achsenmächte gut genug bekannt waren". Jedoch nicht einmal der Times gelingt es, die Besorgnisse ganz zu verbergen, die in England hinsichtlich einer öffentlichen Ablehnung der amerikanischen Lieferungen bestehen. Auch der jüdische Daily Telegraph will nicht zurückstehen und erklärt mit dreister Stirn, daß die strategische und militärische Lage Großbritanniens in gar keiner Weise geschwächt sei, womit freilich die Meldung in scharfem Gegensatz steht, daß der britische Botschafter in Washington spornstreichs nach Abschluß des Paktes ins Weiße Haus gelaufen ist, um — wie er selbst den Journalisten erklärte — die amerikanischen Lieferungen zu beschleunigen, deren England schnell und dringend bedürfe. Dieser Appell scheint äußerst notwendig gewesen zu sein; denn selbst von den fünfzig an Großbritannien verschacherten Torpedobooten sind erst fünf oder sechs tatsächlich nach England abgegangen, während die übrigen noch auf der Werft liegen, um zur Ozeanüberquerung zurechtgemacht zu werden. Auch das Führerboot „Winston Churchill" befindet sich noch in Amerika. Ob es überhaupt noch nach England kommt?

★

Berlin, 29. Sept. (Drahtb.) Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht wieder nach Deutschland ein. Einige Bomber stießen auf Berlin vor. Die Flakartillerie eröffnete das Feuer frühzeitig. Noch vor dem Sperrgürtel drehten die britischen Flugzeuge ab, ohne Bomben geworfen zu haben. Ein Flugzeug wurde von Flakartillerie abgeschossen.

Heftige Luftkämpfe über London

Berlin, 29. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe unserer Luftwaffe richteten sich am 28. September und in der Nacht zum 29. September mit Schwerpunkt gegen London und außerdem gegen Liverpool und andere Hafenziele im Süden Englands. Ernste Schäden wurden in London an den Silverton-Docks in Gravesend, bei den Tilbury-Docks sowie im Themsebogen und bei den Ostindia-Docks verursacht.

Vor der schottischen Ostküste gelang es durch Angriffe aus der Luft aus einem stark gesicherten Geleitzug zwei Handelsschiffe von je etwa 6000 BRT. durch Volltreffer zu versenken.

Im Verlaufe der Tagesangriffe entwickelten sich über London an einigen Stellen heftige, für uns sehr erfolgreiche Luftkämpfe.

Die britische Luftwaffe führte Nachtangriffe vor allem gegen das west- und südwestdeutsche Grenzgebiet. Einige britische Bomber, die bis dicht vor Berlin vorstießen, wurden durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie gezwungen abzudrehen, ohne das Weichbild der Reichshauptstadt erreicht haben. In West- und Südwestdeutschland warf der Gegner mehrfach Bomben, ohne nennenswerten Sachschaden anzurichten. In einer westdeutschen Stadt wurden abermals Wohnviertel angegriffen und mehrere Personen, die sich nicht in Schutzräumen befanden, getötet oder verletzt.

Der Feind verlor gestern insgesamt 28 Flugzeuge, davon drei durch Flakartillerie. Nur ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

Kampfflugzeuge versenkten 12 000 BRT.

Berlin, 29. Sept. (Drahtb.) **Unter Führung des Majors Harlinghausen konnte eine Kette von Kampfflugzeugen am 28. September vor der Ostküste Nordschottlands beim Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug trotz heftiger Flakabwehr zwei Handelsschiffe mit einem Gesamtinhalt von rund 12 000 BRT. versenken. Die Kette hat damit mehr als 100 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum vernichtet.**

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 29. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist bei den üblichen Erkundungsflügen ein Pilot eines der im Wehrmachtbericht vom Sonnabend als abgeschossen erwähnten Flugzeuges aufgefunden und gefangen genommen worden. Der Feind hat seine Luftangriffe auf Bardia, Derna sowie auf die Zonen von Sollum und Giarabub erfolglos erneuert. Die Verluste beschränken sich auf einen Verwundeten und einen beschädigten Kraftwagen.

In Ostafrika haben einige Patrouillenzusammenstöße an der Grenze von Kenia (bei Gherilli, östlich von Waijr, und bei Todignac im Gebiet des Rudolfsees) einen für uns günstigen Ausgang genommen. Der Feind ist überall in die Flucht geschlagen worden und hat insgesamt sechs Tote, darunter einen Unteroffizier, und zahlreiche Verwundete auf dem Felde zurückgelassen. Unsererseits wurden vier Kolonialsoldaten verwundet.

Unsere Luftwaffe hat die Radiostation von Uadi Jusuf (nordwestlich von Gallabat) bombardiert sowie eine Autokolonne und Luftabwehrabteilungen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe beschossen und versprengt und ist sodann zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Assab, Dessie und Combolcia ohne Schaden anzurichten bombardiert. (Ein Schwarzhemdler wurde verletzt.) Ferner wurden Uesca Ueca (südlich von Magi), ohne Verluste oder nennenswerten Schaden anzurichten, bombardiert.

In aufrichtiger, treuer Kameradschaft

Eine vielbeachtete Rede des Reichskommissars Seyß-Inquart im Haag

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Den Haag, 30. September. Die Rede des Reichskommissars Seyß-Inquart vor dem „Nederlandsche Kultuurkring" im Haag hat in ganz Holland stärksten Widerhall gefunden. Besondere Beachtung findet vor allem die neuerliche Versicherung des Reichskommissars, daß das deutsche Volk mit dem niederländischen in einer aufrichtigen, treuen Kameradschaft zusammenleben wolle und daß die ganze Macht des deutschen 85-Millionen-Volkes und des Großdeutschen Reiches eingesetzt wird, wenn es um das Bestehen des niederländischen Volkes und des niederländischen Staates gehe. Angesichts der Meinungskämpfe in der niederländischen Öffentlichkeit, die sich zur Zeit aus den Bestrebungeen um die Neugestaltung des niederländischen Staates, seiner Wirtschaft und der Sozialpolitik ergeben, sind die Worte Seyß-Inquarts von ganz besonderer Bedeutung, mit denen er versicherte, daß gerade die niederländischen Männer, die gewisse Kreise in Holland „als gefährliche oder irregeführte Verräter" bezeichneten, gute und würdige Vertreter der niederländischen Sache und der niederländischen Freiheit bei der Führung des Deutschen Reiches gewesen seien; darüber habe übrigens das Reich niemals irgendwelche Zweifel gelassen.

Die verantwortungsbewußten niederländischen Kreise sind dem Reichskommissar vor allem dankbar für seine Zusicherung, daß er dem niederländischen Volk Zeit lasse, um seine Neuordnung zu vollziehen; gerade im Hinblick auf die weltgeschichtlichen Dinge, die zur Zeit entschieden würden, sei es von größter Wichtigkeit, daß das deutsche Volk das niederländische als seinen Kameraden betrachte. (y)

Was gibt's in Berlin?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 30. September. Der Theaterspielplan der Reichshauptstadt verzeichnet in dieser Woche eine Reihe von Premieren. So kündigt die Staatsoper für Sonnabend in einer deutschen Neubearbeitung die Erstaufführung der Oper „Dalibor" von Friedrich Smetana an. In den Hauptpartien sind Tiana Lemnitz, Franz Völker, Rudolf Bockelmann, von Manowarda und Anders beschäftigt. Das Kleine Haus der Staatstheater bringt am gleichen Tage als Uraufführung eine Komödie von Hans Hömberg „Kirschen für Rom" in der Inszierung von Wolfgang Liebeneiner. Die nächste Erstaufführung des Deutschen Theaters ist die Goldoni-Komödie „Das Kaffeehaus", die am Donnerstag unter der Spielleitung von Bruno Hübner stattfindet. Das Theater des Volkes bringt am Mittwoch Edmund Nicks Operette „Über alles steht die Liebe". Die übrigen Berliner Theater setzen ihren schon bekannten Spielplan fort. Recht umfangreich ist auch das Konzertprogramm der Woche. Das Städtische Orchester beginnt die Konzertreihe des Winters am Sonnabend unter Fritz Zaun mit Werken von Rudi Stephan, Beethoven und Brahms. Solist ist Wilhelm Backhaus. Ein Liederabend der zum erstenmal in Berlin gastierenden Altistin Doris Winkler bringt Lieder von Wolf, Dvorak und Moussorgsky. Am Flügel Michael Raucheisen. In der Kleinkunst kündigt die Skala für Mittwoch die Premiere einer Festspielrevue „Das ewig Weibliche" an.

Hauptschriftleiter: Franz Tepel. Stellvertreter: Heinz Gorrenz Verantwortlich für Politik: Franz Tepel; für Kunst und Kultur: H. A. Bopp; für Sport: Arnold Thelen; für Kommunales: Wilhelm Kranefeld; für Unterhaltung: Dr. Horst Kaestner. Anzeigenleiter: Wolfram Bongartz. Sämtlich in Düsseldorf. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. Verlag und Druck: Trosse Verlag und Druckerei KG. Düsseldorf, Pressehaus.

Neue Erfolgslehre! Durch Anwendung eines neuzeitl., denkbar einfachen Verfahrens zur Förderung der LEISTUNGSSTEIGERUNG durch PERSÖNLICHKEITS-ERTÜCHTIGUNG wurden derart verblüffende Ergebnisse erzielt, daß u. a. folgende Betriebe einen Teil ihrer Gefolgschaft schulen ließen: Fremdenblatt, Tageblatt, Anzeiger, Hapag, Feuerkasse, Dtsch. Großeinkaufsges., Kühne & Nagel, Dtsch. Eiweißges., Georg Wiechers, Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe, Landesbrandkasse Kiel, Städt. Werke Ludwigshafen, Saargrubenverwaltung Saarbrücken. Außerdem ließ die DEUTSCHE ARBEITSFRONT (Amt für Berufserziehung u. Betriebsführung) durch mich schulen: in Berlin, Breslau, Harburg, Kaiserslautern, Karlstal, Ludwigshafen, Neunkirchen, Neustadt, Pirmasens, Saarbrücken und WIEN. Im Auftrage des JUSTIZMINISTERIUMS führte ich im August 1939 einen Lehrgang im Hanns-Kerrl-Lager, Jüterbog, durch. Seit ihrem Bestehen besuchten fast 15 000 Personen die ERFOLGSKURSE der HAMB. REDNERSCHULE. Urlauber-Kurse für Auswärtige (kein Fernunterricht). Freiprospekt nebst zahlreichen Gutachten durch Dir. Fromm, Hamburg, Colonnaden 3. Für exponierte Persönlichkeiten auch Privatstunden.

Dreimal Ragnhild, keinmal Lykke

Dänemarks Weltmeisterin schwamm in M.-Gladbach

Von Primadonna keine Spur

Von unserem Sonderberichterstatter



Schirner

Ragnhild hat gut lachen — 37 Weltbestleistungen schwamm sie bisher heraus.

M.-Gladbach, 30. September. „Wollen Sie wirklich in Duisburg den Weltrekord über 100 Meter Kraul angreifen?" Das ist eine der ersten Fragen, die wir nach der Begrüßung an Ragnhild Hoeger zu richten haben. Sie schüttelt den blonden Kopf und lächelt spitzbübisch dazu. „Ich will schon", meint sie dann, „aber man kann doch nicht jeden Tag Weltrekord schwimmen. Es ist hier so und in Dänemark und wohin man kommt, die Leute sind so unvernünftig. Ragnhild schwimmt? Aha, dann wird es wohl Weltrekord geben! Als ob man das so aus dem Ärmel schütteln könnte." Das Mädel ist offensichtlich betrübt, man soll ja auch wirklich nicht allzuviel verlangen. Sonst ist die Dänin ein reizender, aufgeschlossener Mensch. Da ist von Primadonna auch nicht der Schatten einer Spur. Recht still und bescheiden sitzt ihre Kameradin Lykke Larsen da, nur hin und wieder fällt ein bißel Abglanz vom strahlenden Ruhm ihrer großen Freundin auch auf sie, dann nämlich, wenn es mal jemanden einfällt zu fragen: „Da ist doch noch eine zweite Dänin mitgekommen?", und wenn die Lykke dann vorgestellt wird und ihre Knickschen macht.

*

Nun aber los, das Bademantelpaket unterm Arm und Richtung Schwimmbad. Unterwegs bleibt Ragnhild stehen: „Habe ich auch alles? Mantel, Trikots, Holzsandalen, Strümpfe, Kamm — bitte, es ist alles da." — „Auch Arme, Beine und Kopf?" — Nochmals bleibt sie stehen und tastet sich selbst ab: „Arme beide da, Beine auch, Kopf, aber nun ist wirklich alles beisammen." Nein, von einer Primadonna wirklich keine Spur. Vor der Badeanstalt stehen die Leute und warten auf Einlaß. Was tut Ragnhild Hoeger? Sie stellt sich still und bescheiden hintenan und will warten, bis geöffnet wird. Man muß sie erst mitziehen, denn für die Wettkämpfer ist natürlich doch eine Seitentür geöffnet. Ihr hätte es sicher nichts ausgemacht, schön stillezustehen, bis der Strom der Zuschauer sie mit hineingetragen hätte. . . .

*

Dann in ihren beiden ersten Rennen hat die Ragnhild offenbar noch wenig Lust, sie badet die 100 Meter Kraul vor der Düsseldorferin Karnatz daher und begnügt sich, in 1:10,8 mit 2 Meter Vorsprung zu gewinnen (1:12 schwimmt die Ruth), und über 100 Meter Rücken treibt sie es nicht anders, padelt gemächlich ihre fünf Bahnen ab und ist dann mit gut 5 Meter vor der Hilde Fröhlich aus Düsseldorf am Ziel, 1:18,8 und 1:23 die Zeiten. Beim 400-Meter-Kraulschwimmen sieht es aus, als hätte sie immer noch keine rechte Lust, sie liegt zwar nach halber Strecke mit 2:32 schon weit vorne, aber es ist nicht das Tempo, das man sehen möchte. Auf einmal geht es los. Da wird der starke Beinschlag doppelt stark, da greifen die Arme weiter aus, da kommt Zug in ihr Schwimmen und nun fegt sie daher, ganz und gar die Weltmeisterin, und auf der vorletzten Bahn muß sich die tapfere kleine Vera Schäferkordt überrunden lassen, es sind fast 50 Meter, die Ragnhild am Ziel vor ihr liegt und die Zeit mit 5:04 kann sich sehen lassen. Vor wenigen Wochen wäre das noch Weltrekord gewesen. (wenn auch keiner, der anerkannt würde, da die Bahn nur 20 Meter lang ist).

Ihre Kameradin Lykke Larsen macht es nicht so gut. Das Mädel ist für seine 14 Jahre stark und groß, aber schon etwas zu massiv gebaut und ihr Stil im Brustschwimmen noch ohne Schliff. Hinzu kommt, daß die Lykke offensichtlich böse unter Startfieber leidet, und die logische Folge ist ein mächtiger Versager. Denn 3:07,3 ist keine Zeit für eine Schwimmerin, die auf normalen 25-Meter-Bahnen schon 3:03 schaffte.

Zwei Leistungen ragen aus den vielen guten heraus, die von den Westdeutschen hier geboten werden. Anni Kapell legt im 200-Meter-Brustschwimmen glatte 2:54 hin. Das ist mehr als 3 Sekunden schneller als im Mai, damals schlug sie hier die Holländerin Jopie Waalberg in 2:57;6, um am nächsten Tage in Düsseldorf deutschen Rekord mit 2:59,9 zu schaffen. Gut drei Sekunden schneller, das hätte zu bedeuten, daß auch der deutsche Rekord fallen müßte, wenn die Anni in Duisburg so loslegt. — Und Ulli Schröder, der Bonner Hitlerjunge, wirbelte seine 100 Meter Rücken in 1:07,8 herunter. Schade, daß man diese Zeiten allesamt nicht als vollgültig ansehen kann, weil eben hier nur eine 20-Meter-Bahn ist und noch dazu eine, die ihren besonderen „Tick" hat und wahrscheinlich noch um einige Zentimeter kürzer ist. Dafür zeugen die meisten aller Zeiten, die 2:45,4 des Krefelders Deußen im Männerbrustschwimmen, die 2:17,3, die Schröder ganz spielend über 200 Meter Kraul, erreichte, die 1:01,4 des Koblenzers Lindner über 100 Meter Kraul und manche andere. Schade, es wäre schön, wenn alle diese Leistungen auf korrekten Bahnen bestätigt werden könnten.

*

Das Kaiserbad in M.-Gladbach war bis auf den letzten Platz besetzt, und Oberbürgermeister und Sportbereichsführer Keyßner ließ den Dänenmädels Blumen zur Begrüßung überreichen. Das Publikum aber freute sich, daß es eine Weltmeisterin gesehen hatte, erst zwar enttäuschend gemütlich schwimmend, dann aber auch in voller Fahrt, so wie dieses Schwimmwunder seine tollen Rekordzeiten herauszuholen pflegt, wenn sie über die ganze Strecke auf vollen Touren geht.

Sommersporttag der Betriebe

Betriebsgemeinschaft des Droste Verlags in Düsseldorf wurde Gausieger

Vor etlichen Monaten hatte Dr. Robert Ley zum Sommersporttag der Betriebe aufgerufen. Dieser Tag sollte ein Ausdruck des Gemeinschaftswillens aller Schaffenden sein und darüber hinaus Zeugnis ablegen von der Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit des deutschen Menschen.

Im Mittelpunkt dieses Sommersporttages stand eine sportliche Leistungsprüfung. Natürlich wurden hier keine Spitzenleistungen gefordert, möglichst jeder sollte mitmachen, dementsprechend waren auch die Bedingungen bemessen. Gewertet wurde das Verhältnis der die Übungen bestehenden Teilnehmer zur Gefolgschaftsstärke.

So sahen wir denn in den letzten Wochen auf unseren Sportplätzen allerorts ein höchst erfreuliches Bild. Die Betriebsgefolgschaften, vom jüngsten Lehrling bis zum ergrauten Veteranen, tummelten sich auf dem grünen Rasen, und manch einer, der seine Glieder schon eingerostet wähnte, erlebte mit frohem Staunen, daß man halt so alt ist, wie man sich fühlt . . . und auf dem Sportplatz kann man wieder jung werden.

Auch die Betriebsgemeinschaft des Droste Verlags in Düsseldorf, Pressehaus, beteiligte sich selbstverständlich, und zwar mit schönstem Erfolg, konnte die Gemeinschaft doch Gausieger werden. Dieser Erfolg wiegt gerade für einen graphischen Betrieb mit seinen schwierigen Arbeitsverhältnissen besonders schwer. Gausportwart Paulussen ließ es sich denn auch nicht nehmen, der Betriebsgemeinschaft seine Anerkennung für diese schöne Leistung auszusprechen.



Böhme

Lustiges Spiel mit dem Medizinball.

Schalke schafft die Pokal-Sensation

. . . durch eine 1:2-Niederlage gegen die SVg. Fürth

Sonst alles programmgemäß

Eigenbericht des Mittag

In Königsberg: VfB. Königsberg gegen BuEV. Danzig 5:1 (1:0).
In Berlin: Union Oberschöneweide gegen 1. FC. Nürnberg 0:1 (0:0).
In Dresden: Dresdner SC. gegen Rot-Weiß Frankfurt 6:0 (2:0).
In Essen: ETB. Schwarz-Weiß Essen gegen SG. Eschweiler 5:2 (2:1).
In Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt gegen Fortuna Düsseldorf 2:3 (1:1).
In Stuttgart: Stuttgarter Kickers gegen Rapid Wien 1:5 (0:3).
In Fürth: SpVg. Fürth gegen FC. Schalke 04 2:1 (1:0).
In Wien: Wacker Wien gegen Wiener Sportklub 5:6 (3:1) n. V.

Mit einem Schlage müssen alle Kombinationen um ein mögliches Endspiel Schalke gegen Rapid im Tschammer-Pokal verstummen — Schalke 04 ist ausgeschieden, den deutschen Fußballmeister hat erneut das Pokalschicksal vorzeitig ereilt. Die SpVg. Fürth, vor einem Jahrzehnt noch eine der großen deutschen Mannschaften, scheint sich wieder aufzuraffen. Immer wieder hört man aus dem Süden Stimmen, die gerade die Kleeblätter als eine aussichtsreiche Pokalelf bezeichnen. Schalke hat gewiß nicht gegen irgendeinen Verein verloren und doch — gegen die SpVg. Fürth von heute ist diese Niederlage die große Pokalsensation.

Acht Vereine haben noch Aussichten auf den Tschammer-Pokal, allerdings kann man den Kreis schon enger ziehen, wenn man den VfB. Königsberg als aussichtslos bezeichnet, dem ETB. Schwarz-Weiß Essen auch nicht allzu große Aussichten einräumt: denn zum Pokal gehört große Erfahrung, die wenigsten Mannschaften haben es im ersten Ansturm geschafft.

Auf heimischem Boden haben SpVg. Fürth, ETB. Schwarz-Weiß, VfB. Königsberg und Dresdner SC. gewonnen. Das bedeutet eine Reise in der vierten Schlußrunde. Fortuna Düsseldorf, Rapid Wien, 1. FC. Nürnberg und Wiener SC. müßten also zu Hause spielen.

Fortuna, Rapid, Nürnberg, Dresdner SC. in der Vorschlußrunde? Das wäre zweifellos die „Rekord-Besetzung"! Wiener SC. oder SpVg. Fürth? Sie könnten die eine oder andere Mannschaft ersetzen, ohne aber den Wert dieser Vorschlußrunde noch zu steigern. Die Überraschung wäre ein Vordringen von ETB. Schwarz-Weiß, aber — im Pokal ist eben alles möglich.

Eine nicht alltägliche Sache passierte übrigens Fortuna Düsseldorf: Die Mannschaft hatte in Frankfurt keinen Torwart. Zweifellos bedeutete es keine geringe Nervenbelastung, daß der Rechtsaußen Albrecht zwischen die Pfosten gehen mußte, aber — der Sieg wurde knapp geschafft, ohne daß der Niederrheinmeister — wohl verständlich — seine beste Form erreichte.

Verschenkt hat Wacker Wien alles: denn 3:0 und 4:1 führen und dann noch verlieren, ist etwas, was im Pokal nicht vorkommen darf.

Mit Albrecht im Tor noch gewonnen!

Eintracht Frankfurt verliert gegen Fortuna 2:3

Eigenbericht des Mittag

Frankfurt am Main, 30. September. Einen so hitzigen Kampf, wie ihn sich die Eintracht Frankfurt und Fortuna Düsseldorf am Frankfurter Rieder Wald lieferten, hat man in Frankfurt lange nicht mehr gesehen. Die 6000 Zuschauer kamen aus der Spannung nicht heraus. Sie hatten erwartungsvoll dem Niederrheinmeister entgegengesehen, dessen große spielerische Fähigkeiten sie interessierten. Aber nur die ersten zehn Minuten brachten das, was man sich von einer Fortuna hier erhofft hatte, nämlich ein glanzvolles Spiel mit schönen Kombinationen, überraschenden Tricks und herrlicher Sicherheit. Später aber wurde die Fortuna immer mehr zu einer Kampfmannschaft, die den Gegner systematisch zermürbte, bis er klein beigab. Es ist klar, daß eine solche Spielweise in Frankfurt wenig Gefallen fand. Aber wer ehrlich war, erkannte doch, daß der Sieg verdient war. Das knappe Ergebnis und die schweren Anstrengungen, die es kostete, sprechen aber auch für die Frankfurter, die ebenfalls einen großen Kampf geliefert haben. Sie waren nicht weniger ehrgeizig als die Fortunen und spielerisch kaum schlechter. Sie besaßen einen flinken Sturm und eine sichere Abwehr, die erst zum Schluß nachließ, als alle Kräfte restlos erschöpft waren. Es war eben die bessere Kondition, die das Spiel entschieden hat.

Die Fortunen hatten allerdings ein großes Hindernis zu überwinden: ihr Torhüter Glowacki war durch einen Fußunfall am Spiel verhindert, und so ging der alte Internationale Albrecht ins Tor und Karpes auf Rechtsaußen. Albrecht fand sich mit der ungewohnten Aufgabe besser zurecht als man zunächst hätte annehmen können. Im Herauslaufen war er freilich doch nicht so beschlagen, wie Glowacki es gewesen wäre, und die Mannen um Janes und Krüger hatten ihre Last, sich danach zurechtzufinden. Aber immer noch stehen die Alten bei Fortuna auf dem Posten. Eisenhart flößte Borneteld in der Verteidigung seinem gegnerischen Flügel Respekt ein. Kobierski war ein Linksaußen großen Stils, dessen Flanken den Weg zum Siege öffneten.

Die Eintracht bot, wie schon erwähnt, auch eine gute Leistung: mit Arheiger und Röll war ihr Sturm diesmal ganz auf Draht, und vor allem mit Adam Schmidt und Wirsching hatte die Düsseldorfer Deckung jederzeit zu rechnen. In der Abwehr tat sich überraschend Mittelläufer Lehmann hervor. Der Nationalspieler Mosg machte den Fehler, daß er Kobierski des öfteren frei stehen ließ. Das rächte sich durch zwei Tore.

★

Die ersten zehn Minuten waren glanzvoll verrauscht. Fortuna Düsseldorf hatte Ecke auf Ecke erzielt und eine Gelegenheit nach der anderen vergeben. Zwei Lattenschüsse von Karpes und Pickarz zeigten ihre Überlegenheit. Aber allmählich wuchs die Eintracht an ihrem Gegner und wurde gleichwertig. Dennoch fiel in der 15. Minute überraschend das Führungstor für Fortuna. Die Frankfurter hatten einen Abpfiff wegen Regelwidrigkeit erwartet, den aber der Schiedsrichter ausließ, und so konnte Pickarz ziemlich leicht durchstoßen und an dem herausgelaufenen Torhüter Fischer vorbei einschießen. Bei dieser Gelegenheit wurde Pickarz verletzt, kam aber bald wieder. Fünf Minuten später glich die Eintracht aus. Ein prächtiges Zusammenspiel zwischen Röll und Arheiger schloß Röll mit einem prachtvollen Schuß aus der Luft ab, der ungesehen ins Netz flog. Die Fortuna hatte noch zweimal vor der Halbzeit Gelegenheit, das Führungstor erzielen. Beide Male waren es Flanken von Kobierski, die Pickarz mit Kopfball knapp daneben setzte. In der zweiten Halbzeit hatte zunächst Fortuna einen großen Ansturm der Eintracht zu überstehen und wehrte sich mit allen Kräften. Es gab sogar in der 15. Minute einen Elfmeter, als Janes den vorstürmenden Rechtsaußen Röll unfair sperrte. Adam Schmitt schoß

Aus dem Lager der Box-Amateure

Heese und Obermauer siegten in Düsseldorf

Düsseldorf, 30. September. Das Paulushaus in Düsseldorf war mit mehr als 800 Zuschauern vollbesetzt, als die Amateurkämpfe am Sonntagvormittag begannen. Besonders gespannt war man auf das Zusammentreffen im Weltergewicht zwischen Heinz Heese (Düsseldorf) und dem Münchener Zeilhofer. Zuerst konnte sich Heese auf den schlagstarken Bahern nicht einstellen, zweimal traf ihn dessen Rechte und Heese mußte kurz auf die Bretter, aber dann hatte der Düsseldorfer den Weg gefunden und mit seiner besseren Technik gewann er mehr und mehr die Oberhand, er erhielt den verdienten Punktsieg. Fliegengewichtsmeister Obermauer aus Köln hatte gegen den Duisburger Scheidt schon in der zweiten Runde das Kommando, schlug seinen Gegner mehrfach zu Boden und wurde Sieger vor der Zeit, da der Unparteiische den Duisburger aus dem Kampf nahm. Im Leichtgewicht gab es zwei Kölner Siege durch Nagelschmitz über den Neußer Mertens und durch Biemer über den Düsseldorfer Rothweiler, im Mittelgewicht trennten sich Raadschelders (Düsseldorf) und Ulderich (Köln) unentschieden, Wego (Düsseldorf) zwang den Münchener Eppinghaus in der zweiten Runde zur Aufgabe.

Runge und Pepper K. o.-Sieger

Westfalens Boxer siegten in Wuppertal

Wuppertal, 30. September. Im Ring der Wuppertaler Stadthalle stand eine Auswahlmannschaft von Westfalen im Kampf gegen die Wuppertaler Stadtvertretung. Schon auf der Waage gab es vier Siegpunkte für die Gäste, da die Wuppertaler Becker (Fliegengewicht) und Schmidt (Federgewicht) Übergewicht hatten. Becker boxte unentschieden gegen den Lüdenscheider Kämmerer, Schmidt wurde von dem Dortmunder Schlüter auch im Kampfe geschlagen. Die deutschen Meister Pepper und Runge zeigten sich ihren Gegnern klar überlegen und kamen zu entscheidenden Siegen, Pepper schlug Punkt in der ersten Runde k. o., Runge gewann seinen 300. Kampf gegen Thurau in der zweiten Runde durch Aufgabe. Die weiteren Ergebnisse: Bantam: Steuber gegen Kleinschmidt unentschieden, Leichtgewicht: Mainzer (W.) Punktsieger über Rohrdirsch, Weltergewicht: Herchenbach (Wu.) siegt in der dritten Runde durch Disqual. von Norek wegen Tiefschlag, Halbschwergewicht: Umar (W.) zwingt Schmidt in der zweiten Runde zur Aufgabe.

Italienische Amateurringer in Deutschland

Der bekannte italienische Sportverein Virtus-Bologna-Sportiva unternimmt Ende Oktober mit seiner ersten Ringermannschaft eine Deutschlandreise. In der Zeit vom 30. Oktober bis 10. November werden verschiedene süddeutsche Städte besucht. So sind u. a. Starts in Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Mainz, Stuttgart und München in Aussicht genommen.



An zum 2:1 für Frankfurt ein. Aber jeder, der gedacht hatte, daß nun Fortuna nachlassen würde, sah sich getäuscht. Fortuna verdoppelte ihre Anstrengungen und wurde jetzt erst zur großen Kampfmannschaft, die das Spiel durch ihre größere Ausdauer für sich entschied. In der 30. Minute stieß plötzlich Kobierski vor, und weit vor allen anderen landete er vor dem Tor, wo er den Ball einschob. Fünf Minuten später wurde das Spiel entschieden. Wieder war es Kobierski, der losgestartet war und dessen Flanke Pickartz, dicht vor dem Tor stehend, einköpfte. Die Düsseldorfer begnügten sich nun mit diesem knappen Sieg und zogen Czaika in die Deckung zurück. Die ziemlich erschöpften Frankfurter kamen nicht mehr zum Zuge.

Schwarz-Weiß Essen noch im Rennen

SG. Eschweiler blieb lange gefährlich

Essen, 30. September. Auf dem Platz am Krausenbäumchen in Essen hatten sich 3000 Besucher eingefunden, um den Pokalkampf zwischen dem ETB. Schwarz-Weiß und dem Pokalschrecken vom Mittelrhein, der SG. Eschweiler, zu erleben. Sie konnten sich davon überzeugen, daß diese Elf sich zu schlagen versteht, auch wenn ihre Mittel technisch nicht ausreichen, um einer Elf von reifer Klasse den Erfolg streitig zu machen. Jedenfalls stand der Sieg des ETB. bis weit in die zweite Halbzeit hinein noch keineswegs fest, denn dem Führungstor von Trimhold hatten die Leute von Eschweiler bald den Ausgleich entgegengesetzt, und auch die Pausenführung des ETB. durch einen Treffer, den abermals Trimhold mit einem Kopfball erzielte, bedeutete noch nicht den Erfolg gegen die unentmutigt weiterkämpfenden Gäste. Winkler erhöhte den Vorsprung nach dem Wechsel auf 3:1, Eschweiler gelang es aber, den Anschlußtreffer zu erzielen, und mit 3:2 für Schwarz-Weiß war das Spiel noch offen. Die geschliffenere Spielweise der Essener setzte sich aber dann doch durch, und die allmählich ermüdenden Eschweiler mußten sich zum Schluß zwei weitere Tore von Plückthun und Trimhold gefallen lassen. Sie verloren damit 2:5, hinterließen aber den Eindruck, daß mit ihnen auf ihrem eigenen Platze nicht gut Kirschen essen ist und es schon passieren konnte, daß eine Elf wie Duisburg 48/99 hier Federn lassen mußte. Der ETB. kam aber auch nicht an die Form heran, die er gegen Fortuna gezeigt hatte. Vor allem hinterließ Torwart Jakobs einen unsicheren Eindruck, beide Tore für Eschweiler kommen mehr oder weniger auf das Konto seiner Unsicherheiten. Immerhin dürfte die Essener Elf auch für die nächste Pokalrunde ein beachtlicher Gegner sein, sie hat gegen Fortuna gezeigt, daß sie an einem großen Gegner zu wachsen versteht.

4:1 — 4:4 — 5:6

Wacker Wiens dramatische Niederlage gegen den Wiener Sportclub

Wien, 30. September. Die Ansetzung des Spieles Wacker Wien gegen Wiener Sportclub im Tschammerpokal erregte in Wien keine allzu große Freude, da ja auf diese Weise unbedingt eine Wiener Mannschaft aus dem Wettbewerb ausscheiden mußte. Es waren auch nur etwa 5000 Zuschauer da. Die zu Hause Gebliebenen haben sich aber um ein ganz großartiges Schauspiel, um ein einzigartiges sportliches Vergnügen, gebracht. Der Wiener Sportclub siegte im Nachspiel mit 6:5 Treffern. Was mußte aber alles geschehen, bis es endlich so weit war? Zuerst war die blendend spielende Wackermannschaft überlegen; sie stellte auf 3:0, und erst in der letzten Sekunde der ersten Hälfte holte Epp einen Treffer auf. Als aber Zischek kurz nach der Pause den Stand auf 4:1 gebracht hatte, schien der Fall erledigt. Jetzt legte aber der Sportclub erst los. Die so leicht zu erschütternde Mannschaft Wackers ließ nach. Der Sportclub brachte es auf 4:4, und in der 85. Spielminute ordnete der Schiedsrichter — wohl nicht ganz begründet — einen Elfmeterstoß gegen den Sportclub an. Wacker führte also 5:4, aber schon eine Minute später glich Jellinek aus, und in der achten Minute des Nachspiels entschied endlich ein Kopfball Jellineks den Kampf für den Sportclub. So hat der begeisterungsfähige Zuschauer das Spiel gesehen. Warum ist es aber so gekommen? In jeder der beiden Mannschaften stand ein schwächerer Ersatzverteidiger, der dem Gegner das Erzielen von Treffern verhältnismäßig leicht machte. Diese Schwäche war also die Stärke des selten fesselnden Spiels.

Der Dresdner SC. siegte 6:0

Rot-Weiß Frankfurt auf verlorenem Posten

Dresden, 30. September. Der Dresdner SC. hatte den Waldhof-Bezwinger, Rot-Weiß Frankfurt, zu Gast, aber man hatte wenig Sorgen, daß diese Mannschaft dem Sachsenmeister ernstlich ein Hindernis sein könnte auf dem Wege in die vierte Schlußrunde des Pokals. Torwart Willibald Kreß konnte auch nicht allzu viele der Kameraden begrüßen, die früher mit ihm zusammen in der Rot-Weiß-Mannschaft gestanden haben, es ist eine Elf von meist jungen Leuten, die über kämpferischen Schwung verfügt, aber an die Klasse eines DSC. bei weitem noch nicht heranreicht. Es war abzusehen, daß der Angriff der Frankfurter gegen die stabile DSC.-Deckung keinen Erfolg erzwingen würde, denn diese hat selbst Schalke nur einen einzigen Treffer zugebilligt. So blieb es denn auch wieder „zu null" für Dresden, und daß vorne etwas geschafft wurde, dafür war der eigene Sturm gut genug. Bis zur Pause hatten Schaffer und Machate eine 2:0-Führung herausgeholt, und als die Gäste dem Dresdner Zusammenspiel nach dem Wechsel mehr und mehr erlagen, kamen durch Dzur, Boiczek, Schön und nochmals Boiczek noch weitere vier Treffer zustande, ohne daß die Frankfurter eine Chance gehabt hätten, wenigstens das Ehrentor zu erzielen. Dresden wird auch für die weiteren Runden für jede Mannschaft ein sehr starker Gegner sein, das 6:0 gegen Rot-Weiß Frankfurt läßt zwar keinen Leistungsvergleich zu, doch erwies sich die Mannschaft in allen Reihen wieder in guter Form.

Ostpreußenmeister unter den letzten Acht

BuEV. Danzig blieb 1:5 geschlagen

Königsberg, 30. September. Der VfB. Königsberg hat sich gut herausgemacht, er scheint durch seine Teilnahme an der Meisterschaftsendrunde des Vorjahres eine Menge zugelernt zu haben und sich zu einem Gefüge zu entwickeln, mit dem man nicht mehr, wie in früherer Zeit, nach Belieben umspringen kann. Das war schon damals zu erkennen, als Union Oberschöneweide in Königsberg geschlagen wurde, und wer die Elf des Ostpreußenmeisters jetzt spielen sieht, traut ihr auch gegen einen stärkeren Gegner als den BuEV. Danzig etwas zu. Die Danziger brachten ihren starken Erfolgswillen und den nötigen Schwung mit, um ihn in die Tat umzusetzen, aber der Gegner ließ ihnen niemals eine Chance. Bis zur Pause vermochte Danzig das Spiel noch halbwegs offen zu halten, mehr als einen Treffer ließ die Mannschaft sich nicht aufbrummen, aber nachher erlag sie doch dem weitaus besseren Können der Königsberger. In regelmäßigen Abständen fielen weitere vier Tore, Danzig konnte aber wenigstens auch einen Treffer und damit das Ehrentor erzielen.

1. FC. hatte Glück

Union Oberschöneweide unterliegt mit 0:1

Berlin, 30. September. Der letzte Vertreter Berlin-Brandenburgs im Tschammerpokal, Union Oberschöneweide, hatte mit dem 1. FC. Nürnberg als Gegner keine leichte Aufgabe erhalten, doch wehrte sich Berlins Meister nach Kräften und wurde schließlich von dem Pokalverteidiger nur ganz knapp und keineswegs verdient mit 1:0 (0:0) geschlagen. Etwa 10 000 Zuschauer wurden im Berliner Poststadion Augenzeugen des glücklichen Erfolges der Nürnberger. Die Klubmannschaft konnte in letzter Stunde noch durch die Brüder Übelein verstärkt werden. Man sah von den Nürnbergern in der ersten Spielhälfte viele gute Kleinarbeit, aber es steckte keine Kraft dahinter. So blieb es trotz dem etwas besseren Spiel der Gäste bis zur Pause beim 0:0. Elf Minuten nach dem Wechsel fiel durch Freistoß von Luber das einzige vielleicht zu vermeidende Tor. Zum Schluß stürmte Union mit allen Kräften — auch Raddatz war nach vorn gezogen — gegen das gegnerische Tor. Mit viel Glück konnten die Nürnberger jedoch den knappen Vorsprung behaupten.

Ohne Schalke 04

Westfalens Pokalelf gegen Sachsen

In der Vorrunde zum Fußball-Reichsbundpokal muß Westfalen am 6. Oktober in Chemnitz gegen den starken Bereich Sachsen spielen. Westfalen hat jetzt seine Vertretung namhaft gemacht, in der die Spieler des großdeutschen Meisters Schalke 04 unberücksichtigt blieben. Die Westfalenelf lautet: Kronsbein (Arminia Marten); Piotrowski (Gelsenguß Gelsenkirchen), van Haaren (Westfalia Herne); Strothmann (VfB. Bielefeld), Kranefeld, Breuer (beide Arminia Bielefeld); Beumker (Arminia Marten), Schwarz (Arminia Bielefeld), Erdmann (Borussia Dortmund), Hogenkamp (Arminia Bielefeld), Urban (VfB. Bielefeld). Ersatzspieler sind: Schlips (Arminia Bielefeld), Sockel (Gelsenguß Gelsenkirchen).

Ungarns Stürmer schossen kein Tor

Glaser rettete das 0:0 für Jugoslawien

Budapest, 30. September. Als letzte Probe zum Länderspiel gegen Deutschland am 6. Oktober trug Ungarns Nationalelf in Budapest ein Treffen gegen Jugoslawien aus. Das im Rahmen des Wettbewerbs um den Donaupokal ausgetragene Spiel endete 0:0 und enttäuschte die ungarischen Fußballfreunde damit sehr. Die Mannschaft der Magyaren war zwar im Felde eindeutig die bessere, konnte aber vor dem jugoslawischen Tor nichts ausrichten, der Sturm verfügte hier nicht über die nötige Entschlossenheit und Zielsicherheit im Schuß, und was irgendwie an gefährlichen Bällen kam, wurde von dem hervorragenden Torhüter der Gäste gemeistert. Dieser Glaser, den man ja auch in Deutschland von seinen glänzenden Leistungen her kennt, übertraf sich wieder einmal selbst und ist als der Mann anzusprechen, der für seine Elf das Unentschieden rettete.

Für den Kampf gegen Deutschland dürfte die Ungarnmannschaft auf einigen Posten noch umbesetzt werden, die Jugoslawen haben jedenfalls den Beweis erbracht, daß die Ungarn auch auf Budapester Boden nicht unbezwinglich sind, und das sollte der deutschen Vertretung den Rücken stärken.

Vorher hatten sich die Juniorenmannschaften beider Länder getroffen, die der Ungarn gewann 4:1, dagegen kam bei dem gleichzeitigen Spiel der B-Mannschaften in Belgrad ein jugoslawischer Sieg mit 3:0 Toren heraus.

Das „Kleeblatt" in altem Glanz

Wie Schalke in Fürth 1:2 verlor

Eigenbericht des Mittag

Fürth, 30. September. Die große Pokalsensation des Tages in Fürth war das Ergebnis eines packenden und dramatischen Pokalkampfes, den die Elf der Spielvereinigung Fürth nicht ganz zu Unrecht für sich entschieden. Die Elf des deutschen Meisters schlug die elegantere und geschliffenere Klinge, aber die Fürther kämpften mit verzweifeltem Mut und liefen als Mannschaft zu einer prächtigen Leistung auf, die Schalke alles abverlangte und den Schalkern schließlich verdient die Niederlage brachte, weil Fürth in seinen Aktionen wuchtiger und entschlossener war. Schalkes Spiel, das von den Altmeistern Szepan und Kuzorra mit alter Meisterschaft eingeleitet wurde, zerfiel zu sehr in die Breite, so daß die Aktionen von der sicher deckenden Fürther Hintermannschaft zumeist noch vor der Strafraumgrenze zum Halten gebracht werden konnten. Fürths Spiel war dagegen mehr raumgreifender und tiefer angelegt, und mit dieser einfachen, aber energischen Spielweise vermochten sich die Kleeblätter größeren Raum und Erfolg zu verschaffen als Schalke mit seinem trickreichen und verwirrenden Kombinationsspiel. Auffallend war, daß bei Schalke die Hintermannschaft eine sehr ruppige und derbe Gangart einschlug, wobei sich vor allem Tibulski und Hinz nicht gerade von der besten Seite zeigten. Beide mußten mehrmals verwarnt werden, und Tibulski war schließlich indirekt auch die Ursache der Schalker Niederlage, weil er durch eine Unsportlichkeit einen Elfmeter heraufbeschwor, der den Kampf zugunsten Fürths entschied. Prächtig schlugen sich die beiden jungen Seitenläufer Schalkes, Burdenski und Füller, dagegen konnten sich im Sturm weder die beiden Flügelleute noch der Mittelstürmer Kalwitzki zur Geltung bringen. Lediglich Szepan und Kuzorra zeigten ihre alte überragende Klasse und fädelten einige Kombinationen von wahrhafter Meisterklasse ein. Bei den Fürthern waren die beiden Waldhöfer Schneider und Siegel die überragenden Kräfte, die als Gastspieler in den Reihen Fürths mitwirkten. Schneider war als Mittelläufer der Turm in der Schlacht und empfahl sich nachhaltig für den Länderkampf gegen Ungarn. Siegel lieferte als linker Verteidiger eine wahrhaft glanzvolle und fehlerlose Partie. Außerdem überragte der linke Läufer Schnittger, und im Sturm war der dritte Mannheimer, Hack, die treibende Kraft. Er erledigte ein ungeheures Arbeitspensum und baute nicht nur geschickt auf, sondern half auch in der Deckung tatkräftig mit. Der beste Mann Fürths war der Halblinke Fiederer, doch ließ er im entscheidenden Augenblick die letzte Kraft vermissen. Der Kampf war überaus verbissen und hart, so daß Schiedsrichter Hirsch (Stuttgart) keinen leichten Stand hatte, ihn über die Strecke zu bringen.

*

Sensationell begann das Treffen, da Hack schon in der ersten Minute den Internationalen Klodt mit einem unhaltbaren Flachschuß bezwang. In der nächsten Zeit spielten sich vor Schalkes Tor dramatische Szenen ab, aber dann kam auch die Kombination Schalkes in Schwung, und die Fürther Abwehr hatte Gelegenheit, ihre Klasse zu demonstrieren. Insgesamt waren jedoch jeweils die Angriffe Fürths gefälliger als die Vorstöße Schalkes, das nur selten bis in den feindlichen Strafraum vordrang. Einen Fehler von Klodt rettete Füller noch auf der Linie. Unmittelbar vor der Pause verpaßte Kuzorra eine schöne Ausgleichschance. Nach dem Wechsel spielten sich die beiden Schwäger Szepan und Kuzorra plötzlich durch, doch kam Kuzorra unmittelbar vor dem Tor zu Fall. Doch nach fünfzehn Minuten fiel der Ausgleich, als Szepan sich nach Linksaußen durchgekämpft hatte und der Linksaußen seine Flanke aus nächster Nähe unter die Latte jagte. Der Kampf wurde nun ungemein aufregend. Als Burdenski einen neuen schweren Flachschuß abfeuerte, hatte Zöllner im Fürther Tor alle Mühe, das Leder an sich zu reißen. Im Schalker Sturm wechselten nun Eppenhoff und Kalwitzki die Plätze, doch kam auch dadurch nicht mehr Druck in die Angriffe. Die Entscheidung fiel eine Viertelstunde vor Schluß, als Fiederer allein durchstieß und im Strafraum von Tibulski hart gelegt wurde. Den Elfmeter sandte Rechtsaußen Zollhöfer ins Netz. Drei Minuten vor Schluß bot sich den Schalkern noch eine goldene Ausgleichmöglichkeit, doch jagte Eppenhoff freistehend das Leder gegen die Latte. Nach Ende des Spiels wurde die Fürther Mannschaft auf den Schultern vom Platz getragen. 20 000 Zuschauer waren Zeugen des Treffens.

5 Rapid-Tore — keins von Binder

Stuttgarter Kickers verlieren 1:5

Eigenbericht des Mittag

Stuttgart, 30. September. Der Verlauf des Städtespiels Wien gegen Stuttgart vor einer Woche hatte den Stuttgartern Mut gemacht. Unter den 20 000 Zuschauern in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wagten die meisten auf einen Sieg der Kickers zu hoffen, nachdem bislang die Wiener Mannschaften auswärts meist nicht die Kampfkraft entfalten konnten wie daheim. Daß nun die Blau-Weißen eine derart schwere Niederlage hinnehmen mußten, widersprach allen Berechnungen und Vermutungen. Rapid Wien hatte eben aus den Erfahrungen des Städtespiels die Lehren gezogen und nahm den Kampf denn auch von der ersten Minute an sehr ernst. Selten sahen wir die Rapidmannschaft gleich mit solchem Schneid auf höchste Tourenzahl gehen wie diesmal in Stuttgart. Sie ließ es nicht darauf ankommen, erst eine Rapid-Viertelstunde einschalten zu müssen.

Praktisch war das Spiel nach der ersten halben Stunde entschieden. Mit 0:3 lagen die Kickers hoffnungslos im Rückstand. Dabei half ihnen wenig, daß sie diesen Torabstand dem Verlauf nach nicht verdienten. Rapid hatte schnell die Schwäche in der Verteidigung der Stuttgarter durchschaut. Die Verteidiger standen viel zu weit auseinandergestaffelt, sicherten sich gegenseitig zu wenig, und so konnten die Wiener Stürmer, meist frontal angreifend, mit steilen Vorlagen leicht durch die Lücken durchschlüpfen. Beim ersten Tor lief Pesser ungehindert wohl dreißig Meter von außen bis nahezu ins Tor, ohne daß er noch ernstlich behindert wurde. Ähnlich fiel das vierte Tor nach der Pause. Diesmal war es Schors, der ungehindert durchlaufen und verwandeln konnte, weil dem überspielten Stuttgarter niemand mehr zu Hilfe kommen konnte. Schors vollbrachte übrigens mit diesem Treffer die Dreierserie dieses Tages, denn dieser schußgewaltige Halbrechte hatte auch den zweiten und den dritten Erfolg für sich gebucht, während Binder auffallenderweise bei allen fünf Toren leer ausging. Dennoch hatte der lange Mittelstürmer großen Anteil an der Durchschlagskraft des Wiener Sturmes, der zeitweise blendend kombinierte und vor allem von der gesamten Läuferreihe ausgezeichnet unterstützt wurde. Hier ragte wiederum der fleißige Skoumal hervor. Da die Wiener die Stuttgarter Außenstürmer stark deckten, die Kickers-Halbstürmer ziemlich ausfielen, stand Conen ganz auf sich allein angewiesen. Stuttgarts Nationalsturmführer begann in großem Stil, versuchte mit all seinen technischen Tricks seinen Sturm in Gang und die Wiener Abwehr in Verwirrung zu bringen. Aber niemand ging auf sein Spiel ein. Außerdem griff ihn der robuste Wiener Mittelläufer Hoffstetter sehr scharf an, so daß er schließlich kurze Zeit auf linksaußen in der zweiten Halbzeit vollends auf halblinks wechselte.

Es spricht für den Kampfgeist der Stuttgarter, daß sie selbst beim Stande von 0:4 zwanzig Minuten nach der Pause immer noch nicht aufsteckten, sondern im Gegenteil jetzt erst recht eine energische Gegenoffensive eröffneten, die Rapid lange Zeit völlig in seine Hälfte einschnürte. Die Mannschaft fand sich aber zu spät und so glückte ihr im Anschluß an eine Ecke endlich in der 27. Minute nur ein Tor, bezeichnenderweise durch einen Läufer, und zwar den besten Abwehrspieler Kindl. Rapid steigerte daraufhin aber bald auf 5:1. Das Ergebnis beleuchtet die Schußstärke des Rapidsturmes, wird aber der häufigen Feldüberlegenheit der Kickers nicht gerecht. Die besten Spieler waren auf Wiener Seite Schors, Binder, Skoumal, Sperner und der allzu waghalsige Raftl. Bei den Kickers Conen, Kindl und Cozza und der allerdings etwas nervöse Deyhle im Tor. Pesser hatte überraschenderweise nicht seinen besten Tag.

Um Punkte im Fußball

Borussia Dortmund kommt von 3:1 auf 4:6

Sportbereich Westfalen

Borussia Dortmund gegen Gelsenguß Gelsenkirchen 4:6 (3:1) / VfL. 48 Bochum gegen Preußen Münster 8:0 (2:0) / DSC. Hagen gegen Westfalia Herne 2:0 (1:0) / Arminia Marten gegen SVg. Röhlinghausen 1:3 (1:1) / Union Gelsenkirchen gegen VfB. Bielefeld 0:2 (0:1)

Gelsenkirchen, 30. September. In der Dortmunder Kampfbahn hatten sich zu der Begegnung der beiden Mannschaften, die neben Schalke 04 noch ohne Verlustpunkte waren, Borussia Dortmund und BSG. Gelsenguß, Gelsenkirchen, über 5000 Zuschauer eingefunden. Die Anhänger der Borussen wiegten sich bereits in Siegeshoffnung, als die Dortmunder bei der Pause mit 3:1 in Führung lagen. Nach dem Wechsel kamen jedoch die Gelsenkirchener Werksportler groß ins Spiel und holten durch ihren linken Flügel, Friese-Batter, den Gleichstand von 3:3. Noch einmal winkte den Borussen der Sieg und damit die vorläufige Tabellenführung, als ihr Mittelstürmer Erdmann einen Strafstoß zur Führung 4:3 verwandelte. Dann aber zeigte sich, daß die jungen Dortmunder Nachwuchsspieler mit ihren Kräften nicht haushälterisch umgegangen waren. Gelsenguß erwies sich als die Elf mit dem größeren Stehvermögen und [illegible] des schußfreudigen Mittelstürmers Mateck mit 6:4 das bessere Ende für sich. Beide Mannschaften warteten mit guten Leistungen auf. Von einer Bedrohung Schalkes durch sie kann aber keine Rede sein.

Auf den zweiten Tabellenplatz vorgearbeitet hat sich der VfB. Bielefeld, der mit dem Schalker Urban als halblinken Verbindungsstürmer bei dem Neuling FV. Union Gelsenkirchen weilte und einen verdienten Sieg mit 2:0 herausholte. Beide Tore schoß Schielmann, der an Stelle des gesperrten Kaiser mit Erfolg den Posten des Mittelstürmers übernahm.

Groß in Fahrt gekommen ist der VfL. Bochum 48, der über Preußen Münster einen Sieg von 8:0 feierte. Bis zur Pause leisteten die Universitätsstädter noch einigen Widerstand. Nach dem Wechsel, bei dem es 2:0 hieß, klappte die Elf jedoch zusammen, so daß die Bochumer durch Heckert, Mika und Winkler noch sechsmal ins Schwarze trafen.

Auf der Verliererstrecke geblieben ist die in früheren Jahren so gefürchtete Elf von Westfalia Herne. Die Herner hatten in Hagen beim DSC. wenig zu bestellen. Die Sauerländer waren die klar bessere Mannschaft und holten durch zwei Tore des alten Kämpen Rodekamp den verdienten Sieg.

Mit den Hernern und Münsteranern ist auch Arminia Marten weiter ohne Gewinnpunkt geblieben. Die Dortmunder Vorstädter behaupteten sich zu Hause gegen die Spielvereinigung Röhlinghausen bis zur Pause 1:1, mußten dann aber der geschlosseneren Elf der Gäste einen Sieg von 3:1 überlassen.

Hotel Excelsior FRANKFURT a. M. Zimmer ab 4-R.M., mit Bad ab 6-R.M.
LINKS AM HAUPTBAHNHOF
Domhotel KÖLN am Rhein Zimmer ab 3.50 R.M., mit Bad ab 6-R.M.
RECHTS AM HAUPTBAHNHOF

Hamborn 07 und Turu Düsseldorf geschlagen

Sportbereich Niederrhein

Westende Hamborn gegen Hamborn 07 2:1 (1:0) / VfR. Ohligs gegen Turu Düsseldorf 4:2 (3:2) / Rot-Weiß Essen gegen Rot-Weiß Oberhausen 0:2 (0:1)

Düsseldorf, 30. September. Die Überraschungen reißen am Niederrhein in diesem Jahre nicht ab. Weder Hamborn 07 noch Turu Düsseldorf haben ihre auswärtigen Spiele gewinnen können. Die lachenden Dritten sind ETB. Schwarz-Weiß und die vorerst weit zurückgefallene Düsseldorfer Fortuna, die nach dem bisherigen Verlauf als die stärksten Mannschaften angesprochen werden dürfen.

Der Platz in Duisburg-Beeck ist schon manchem Verein zum Verhängnis geworden. Hinzu kommt, daß Westende Hamborn noch immer eine starke Mannschaft hat, in der vor allem in Abwehr und Läuferreihe keiner der Stammspieler fehlt. So scheiterte Hamborn 07, obwohl die Mannschaft technisch ihren gewohnt guten Fußball spielte. Gegen Köster war einfach nichts zu machen, und Pflaum als Mittelläufer arbeitete wieder sehr gut und vor allem wuchtig. Im Angriff zeigte der Halbrechte Kreienberg I, daß er hart schießen kann. Seine beiden Tore warfen Hamborn 07 klar zurück, und nur durch einen von Gebel verwandelten Elfmeterball kam der Tabellenführer auf 2:1 (1:0) heran.

Die große Gelegenheit, den ersten Platz zu gewinnen, vergab Turu Düsseldorf ausgerechnet in Ohligs beim Tabellenletzten VfR. mit 2:4 (2:3). Zweimal führte Turu, aber Zimmermann und Zelesnik sicherten dem Platzverein einen 3:2-Pausenvorsprung und, da Turu auch in der zweiten Halbzeit nicht zurechtkam, gab es einen Sieg des Platzvereins, den der Rechtsaußen Herberling sicherstellte.

Rot-Weiß Essen ist augenblicklich im Angriff sehr schwach. Trotzdem überrascht die 0:2(0:1)-Niederlage gegen Rot-Weiß Oberhausen. Hummel und Overkamp (Kopfball) erzielten die Tore. Die stabile Oberhausener Abwehr bekam nicht einmal allzu schwere Aufgaben.

Baden und Sachsen

Niederrhein und Niedersachsen wurden ausgeschaltet

Um den Handball-Adlerpreis

Eigenbericht des Mittag

Die Hoffnungen am Niederrhein, die Bereichs-Auswahl würde sich mit einem Erfolg im Vorschlußrundenspiel gegen Baden ins Endspiel durchkämpfen können, sind nicht in Erfüllung gegangen. Obwohl man in Duisburg spielte, hatte Baden in dem hartumstrittenen Treffen mit 9:7 schließlich das bessere Ende. Und da sich in Braunschweig ebenfalls die Gäste durchsetzten und Sachsens Auswahl es mit 10:5 gegen Niedersachsen schaffte, werden sich der Vorjahressieger Sachsen und die Badenser nunmehr im Endspiel begegnen. Am 13. Oktober soll die Entscheidung fallen.

Ein 13-Meter-Wurf und seine Folgen

Er brachte Baden entscheidend in Front

Duisburg, 30. September. 5000 Zuschauer regten sich im Duisburger Stadion mächtig auf. Sie drückten heftig beide Daumen für die Elf vom Niederrhein, aber alles Drücken half nichts, und die Gäste aus Baden nahmen den Sieg mit und die Berechtigung, zum Endspiel um den Adlerpreis antreten zu dürfen. Aber man war auch nicht ganz zufrieden mit der Leistung, die von der Niederrhein-Auswahl diesmal geboten wurde. Es klappte einmal hier und dann dort nicht nach Wunsch, und sowohl der Torwart Körvers als auch die Verteidiger, Läufer und Stürmer machten immer wieder schwerwiegende Fehler. Es mag sein, daß die Mannschaft nicht besser spielen konnte, als der gewiß starke Gegner es zuließ, aber den Eindruck, daß die gesamte Elf einen schwachen Tag hatte, läßt sich auch durch solche Erwägung nicht verwischen. Als der Kampf auf 5:5 stand, gab es eine Entscheidung, die Mißfallen erregte: der Unparteiische gab den Gästen offensichtlich unberechtigt einen 13-Meter-Strafwurf, der nicht nur deren 6:5-Führung bedeutete, sondern die Niederrheinmannschaft auch so aus dem Konzept brachte, daß Baden in der allgemeinen Verwirrung gleich noch ein weiteres Tor hinzufügte und mit 7:5 vorne lag. Das bedeutete die Entscheidung, denn den zwei weiteren Treffern von Niederrhein setzte Baden ebenfalls zwei weitere entgegen. Man war auch böse darüber, daß der Badenser Mittelstürmer Sutter offensichtlich darauf ausging, Freiwürfe zugesprochen zu bekommen, die er dann als Spezialist sicher zu verwandeln verstand und daß der Schiedsrichter prompt immer wieder auf die Tricks Sutters hereinfiel. Aber nehmt alles nur in allem, eine in bester Verfassung spielende Niederrheinmannschaft hätte dennoch gewonnen, und so muß man die Niederlage hinnehmen in dem Bewußtsein, daß diesmal die eigene Elf nicht ganz den Erwartungen entsprach und die andern eben besser waren. — Lange Zeit ging es hin und her, Brüntgens 1:0, Zimmermann 1:1, Hasselbeck 2:1, Zimmermann 2:2, dann Bohnert und Sutter 2:4, Adamek 3:4 und Halbzeit. Nach dem Wechsel weiter in buntem Reigen der Torwürfe. Sutter 3:5, Grosch 4:5 und Daun 5:5. Dann jener unglückliche 13-Meter-Wurf und durch Sutter das 5:6, anschließend durch Specht 5:7, Grosch 6:7, Sutter mit Freiwurf 6:8, Brüntgens 7:8 und nochmals Sutter mit Freiwurf 7:9. Aus war der Traum . . . Vorher hatten die Frauen der Düsseldorfer Stahlunion eine Duisburger Stadtmannschaft mit 8:2 geschlagen.

Sachsen im Sturm überragend

Niedersachsen nur bis zur Pause ebenbürtig

Braunschweig, 30. September. Auf dem MTV.-Platz in Braunschweig mußte sich die Auswahl von Niedersachsen dem besseren Stürmerkönnen der Sachsen beugen. Zu Beginn sah es nicht nach einem solchen Erfolg der Gäste aus, denn da spielten sie überhastet und ungenau, vor allem im Angriff, in dem Nationalspieler Berthold durch Laemmel ersetzt war. Die Deckung der Niedersachsen war auch aufmerksam genug, alle Angriffe rechtzeitig zu zerstören. Mit 3:2 für die Gäste sah es beim Wechsel noch gut aus für die Niedersachsen, aber dann hatte sich der Sturm des Gegners gefunden, immer wieder riß er die Deckung auseinander und blitzschnell wurde in die Lücken hineingestoßen und mit Erfolg geworfen. 7 Treffern der Sachsen konnten die Gastgeber nur noch 3 weitere entgegensetzen, und mit 10:5 blieb Sachsen eindeutiger und verdienter Sieger.

Handball-Punktespiele im Westen

Westfalen: Gruppe Süd: Sportring Gevelsberg gegen Eintracht Dortmund 6:7 (5:2); TuS. Holsterhausen gegen BSG. Henrichshütte Hattingen 10:12 (3:6).

Gruppe Nord: LSV. Gütersloh gegen 06/07 Bielefeld 5:6 (3:2); TV. Altenhagen gegen Grün-Weiß Bielefeld 6:6; TV. Jöllenbeck gegen TV. Künsebeck 13:6 (5:2).

Mittelrhein: Staffel Köln: TV. Siegburg-Mülldorf gegen Mülheimer SV. 4:7 (0:1); Polizei Köln gegen Bingst 05 4:2 (2:1); HSV. Bocklemünd gegen Viktoria 17:8 (5:0); TV. Wahn gegen Turnerkreis Nippes 7:9 (3:3).

Staffel Aachen: VfB. 08 Aachen gegen SG. Eschweiler 9:5 (5:2); Teutonia Weiden gegen Alemannia Aachen 5:11 (2:4); Reichsbahn Jülich gegen TG. Aachen 5:5 (2:3); TV. Burtscheid gegen Post Aachen 1:3 (1:1).

VfL. 99 Köln in Führung

Sportbereich Mittelrhein

VfR. Köln gegen Düren 99 1:2 (0:0 / VfL. 99 Köln gegen SVg. Sülz 07 4:2 (1:1) / SVg. Andernach gegen Mülheimer SV. 0:1 (0:0 / Bonner FV. gegen Tura Bonn 6:2 (2:1) / SSV. Troisdorf gegen SV. Beuel 6:1 (2:0)

Köln, 30. September. Der Betrieb auf den Spielplätzen des Mittelrheins gestaltete sich gestern ausgesprochen lebhaft. Das Interesse des Publikums war angesichts zweier anziehender Lokalspiele größer als sonst. Erfreulicherweise sind die vielerorts gehegten Erwartungen auch rein spielerisch erfüllt worden. Andererseits ging aber die Ausbeute an Toren stellenweise etwas über die Erwartungen hinaus, wenn man von einer wirklichen Überraschung auch nur in einem Falle: VfR. Köln gegen Düren 99 reden kann. Das Gesicht der Tabelle formt sich langsam zu einem bestimmten Ausdruck. Führend ist der VfL. 99 Köln geblieben, dessen nächster Verfolger nach wie vor Mülheimer SV. heißt. Kleinere Verschiebungen haben sich lediglich im Mittelfeld und unten ergeben.

Der fußballsportliche Schlager für Köln war zweifelsohne das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen VfL. 99 und Sülz 07, der denn auch den angemessenen Zuspruch des Publikums gefunden hatte. Erfreulicherweise hielten sich auch die spielerischen Leistungen, denen man das Prädikat „Gut" geben kann, in entsprechendem Rahmen. Die Sülzer hatten alles aufgeboten, dem alten Gegner eine schlagkräftige Mannschaft entgegenzustellen, und erschienen neben Zarges als Verteidiger sogar mit der großen Überraschung Plate als linken Läufer. Karl Plate machte aber seine Sache wider Erwarten gut. Das Spiel, das mit vielen spannenden Momenten durchsetzt war, sah wechselnd beide Gegner in Front. Die Überlegenheit der VfL.-Angriffsreihe wurde zunächst aufgehoben durch bessere Arbeit der Sülzer Tordeckung. Erst gegen Schluß, als Sülz sich etwas ausgegeben hatte, vermochten die Platzherren den an sich verdienten 4:2-Sieg sicherzustellen.

Unter ähnlichen Bedingungen vollzog sich auch das Ortsduell zwischen Bonner FV. und Tura Bonn. Auch hier war alles zur Stelle, was nur eben abkommen konnte. Zuerst vermochte die Tura, die sogar ihre alte linke Flanke Herbst-Beyzen aufgebracht hatte und konsequent das bekannte Flachspiel betonte, dem BFV. noch Paroli zu bieten, wenn sich auch beim Wechsel ein Stand von 2:1 ergab (auf jeder Seite wurde ein Elfmeter verwandelt). Nach der Pause baute allerdings die Tura merklich ab und überließ dem Gegner mehr und mehr das Gesetz des Handelns. Der BFV. nahm seine Chancen mit vier weiteren Toren durch Schmidt, Nußbaum und Wolter (2) kategorisch wahr. Endergebnis 6:2.

Einen derben Schnitzer leistete sich gestern der VfR. Köln, der zu Hause gegen den SC. Düren 99 mit 1:2 die Segel strich. Die Hintermannschaft der Dürener mit Ybema war dem ohne Birrekoven schwach spielenden VfR.-Angriff glatt gewachsen, wenn auch manchmal das Glück etwas helfend zur Seite stand. Als es beim Wechsel noch immer 0:0 hieß, wußte man, daß das größere Stehvermögen ausschlaggebend sein würde, und das hatte Düren. Mit schnellen Angriffszügen erzielten die Gäste durch Esser I, den früheren Tormann, zwei Treffer, dem der VfR. durch Müller nur ein Tor entgegensetzen konnte.

Bemerkenswert ist der Sieg des Mülheimer SV. in Andernach ausgefallen. Die Andernacher übertrafen sich in der Abwehr selbst und vermochten das Spiel bis zur Pause torlos zu halten, trotz des steten Drängens der Mülheimer. Nach der Pause setzten die Andernacher alles auf eine Karte, stürmten zeitweise mit sechs bis sieben Stürmern, aber die sichere Tordeckung des Mülheimer SV.s hielt den von Brück zehn Minuten nach der Halbzeit erzielten 1:0-Vorsprung mit Glück, wenn auch nicht unverdient.

SSV. Troisdorf wartete mit einer Neuerwerbung auf: Birrekoven, der bekannte Mittelstürmer, spielte für seinen neuen Verein erstmalig in der Sturmmitte und, wie seine drei Treffer beweisen, auch mit gutem Erfolg. Er paßt scheinbar ganz ordentlich in die Troisdorfer Mannschaft. Beuel stand schon bei der Pause mit 2:0 zurückliegend auf verlorenem Posten, und kam erst beim Stande von 5:0 zu seinem Gegentreffer. Aber Birrekoven ließ es sich nicht nehmen, den Abstand auf 6:1 zu stellen.

1. FC. Pforzheim verliert

Sportbereich Baden

1. FC. Pforzheim gegen VfL. Neckarau 2:3 / VfB. Mühlburg gegen Phönix Karlsruhe 1:0 / SV. Waldhof gegen 1. FC. Birkenfeld 5:2 / VfR. Mannheim gegen Karlsruher FV. 1:0

Ludwigshafen, 30. September. Die beiden Tabellenführer Pforzheim und Mühlburg, die mit je 4 Punkten in Führung liegen, haben einen schweren Tag hinter sich. Während VfB. Mühlburg auf eigenem Platz gegen Phönix Karlsruhe gerade noch 3 Minuten vor Schluß durch ein Tor des Mittelstürmers Fach das Treffen für sich entscheiden konnte, verlor der 1. FC. Pforzheim zu Hause gegen den VfL. Neckarau beide Punkte. Neckarau bot eine temperamentvolle, abgerundete Partie und siegte nach hartem Kampf 3:2. Alle Tore für den Sieger schoß der Mittelstürmer Preschle, während für Pforzheim Hartmann und Rau erfolgreich waren. Die Pforzheimer Mannschaft war gegenüber den bisherigen Spielen kaum wiederzuerkennen. Vor allem ließ der sonst so gefährliche Sturm jede Aktivität und allen Schwung vermissen.

Waldhof war auf eigenem Platz gegen Birkenfeld im Endkampf die klar überlegene Mannschaft. Nachdem in den Anfangsminuten die Platzherren durch Eberhardt und Grab eine 2:0-Führung erreicht hatten, kamen die Gäste stark in den Vordergrund. Sie erzwangen durch den Halblinken Hetzel und den schußkräftigen Mittelstürmer Fix den Gleichstand. Waldhof mußte dann seine ganze Kunst zeigen, um den Widerstand der Gäste, die sogar zu einem neuen Führungstreffer hindrängten, zu brechen. Erb, Grab und Franz sorgten in den Schlußminuten noch für drei Tore.

VfR. Mannheim hatte im Spiel gegen FV. Karlsruhe alle Trümpfe in der Hand, verstand sie aber nicht richtig zu spielen. Feth und der Torwart Vetter verschossen zwei Handelfmeter, so daß es nach einem erfolgreichen Torschuß von Rohr in der 30. Minute bei dem mageren 1:0 blieb.

Dessaus erste Niederlage

Sportbereich Mitte

1. SV. Jena gegen Dessauer SV. 05 4:0 / 1. SV. Gera gegen Cricket-Viktoria Magdeburg 4:5 / SVg. Zeitz gegen SV. Apolda 3:1 / VfL. 96 Halle gegen FC. Thüringen Weida 1:2

Erfurt, 30. September. Im Sportbereich Mitte ging es gestern in der Bereichsklasse drunter und drüber, denn zwei Mannschaften, die bisher noch ungeschlagen waren, mußten unerwartet Niederlagen einstecken. So endete auch der Jenaer Großkampf zwischen dem 1. SV. Jena und dem Dessauer SV. 05 mit einer riesigen Überraschung, konnte doch der Mitte-Meister seinem alten Rivalen verdient mit 4:0 beide Punkte abnehmen. Durch Einstellung neuer Spieler hatten die Jenaer ihren Sturm stark aufgefrischt, während die Dessauer auf ihre guten Stürmer Niemann und Schmeißer verzichten mußten. Gräbsch und Mohndorf waren mit je zwei Treffern die erfolgreichsten Spieler im Jenaer Angriff, der gegenüber den Vorsonntagen nicht wiederzuerkennen war. Ohne die hervorragende Arbeit von Kaßler im Dessauer Tor wäre der Sieg des Mitte-Meisters noch höher ausgefallen.

In Halle scheiterte der VfL. 96 mit 1:2 an Thüringen Weida, einer Mannschaft, die einen sehr zweckmäßigen Fußball spielt und sich schon bis zum Wechsel einen Vorsprung von zwei Toren gesichert hatte. Der Kampf der beiden Neulinge, endete mit einem 3:1-Sieg der Zeitzer SVg., die auch ohne Gräbsch im Angriff besser und energischer spielte und dem SC. Apolda verdient mit 3:1 das Nachsehen gab. Der 1. SV. Gera verlor auch sein viertes Punktespiel, diesmal mit 4:5 gegen Cricket Viktoria Magdeburg, und hängt aussichtslos am Ende der Tabelle, die nunmehr von Thüringen Weida vor Dessau 05 und Halle 96 angeführt wird.

Schwache Leistungen

Sportbereich Nordmark

Hamburger SV. gegen Altona 93 1:0 / Eimsbüttel gegen Wilhelmsburg 09 2:2 / St. Georg-Sperber gegen Polizei Lübeck 1:6 / Barmbecker SG. gegen Borussia Harburg 5:0 / Holstein Kiel gegen Concordia 3:0 / Fortuna Glückstadt gegen Victoria Hamburg 5:4

Hamburg, 30. September. Wenn man es ehrlich meint mit dem Fußball der Nordmark, so muß man die Feststellung treffen, daß zur Zeit nicht allzuviel mit ihm los ist. Das hat seine verständlichen Gründe, und doch stimmt es den Betrachter nicht froh, erst recht, wenn ein Pokalspiel, wie das des nächsten Sonntags in Danzig, für die Bereichself bevorsteht. Hoffen wir, daß die Anhänger des runden Leders zwischen Hamburg, Kiel und Umgegend nicht allzusehr enttäuscht werden. Eimsbüttel konnte gegen Wilhelmsburg 09 nur ein 2:2 (0:0) herausholen. Bis zur Pause langte es nicht einmal zu einem einzigen Tor und nachher fielen auf beiden Seiten deren zwei, das letzte ausgleichend zugunsten der Gäste zwei Minuten vor dem Abpfiff. Man kann sich ausmalen, daß die Freude groß war. Der HSV. zeigte gegen Altona 93 mit dem 1:0 (1:0) gegen seinen Widersacher Eimsbüttel keine meisterliche Leistung. Der Erfolg brachte zwar die Tabellenführung; denn die Eimsbütteler haben einen Punkt weniger, aber zum Jubelfest besteht trotzdem keinerlei Anlaß. Am Rothenbaum ist so wenig wie in der Hohen Luft. Die Barmbecker SG. schlug Borussia Harburg 5:0 (2:0). Die Borussen konnten gegen die verhältnismäßig schnellen Barmbecker nichts ausrichten und unterlagen verdient. St. Georg-Sperber unterlag gegen Polizei Lübeck 1:6 (0:2). Die Lübecker zeigten abermals, daß sie etwas vom Fußballspiel verstehen. Die Vereinigten sind zwar im Augenblick sehr schwach, aber es hätte auch anders keine Möglichkeit zu einem Siege für sie gegeben. Sechs Treffer, von denen zwei Eigentore waren, sprechen deutlich genug für die Gäste. Der dritte Platz der Tabelle gehört jetzt den Lübeckern. Fortuna Glückstadt spielte auf eigenem Grund und Boden die Viktoria mit Glück 5:4 (1:3) nieder, so daß diese nun vom dritten auf den siebten Tabellenplatz gerutscht ist. In Kiel hatten die Holsteiner nicht allzuviel Mühe, um gegen die Concordia 3:0 (1:0) die Oberhand zu behalten. Die Kieler stehen dank dieses neuerlichen Sieges an vierter Stelle in der Tabelle.

HOTEL NÜRNBERGER HOF, BERLIN
früher Habsburger Hof, am Anhalter Bahnhof
Bestbekanntes Familienhotel mit allem Komfort
Telephon 195201 Eigent.: Fritz Otto

Wormatia Worms auf dem Vormarsch

Sportbereich Südwest

Wormatia Worms gegen Germania 94 Frankfurt 5:3 / SV. Wiesbaden gegen Union Niederrad 3:3 / Gruppe West: FK. Pirmasens gegen 1. FC. Kaiserslautern 4:1 / TSG. Saarbrücken-Burbach gegen TSG. 61 Ludwigshafen 0:3 / SVg. Mundenheim gegen FC. Saarbrücken 1:0

Frankfurt a. M., 30. September. Der alte Kampfgeist der Wormatia wacht wieder auf. Auch der Frankfurter Neuling VfL. Germania 94, der so tapfer und großartig gestartet war, mußte gegen die durch Busam und Pohle verstärkten Wormser klein beigeben. Aber es war doch ein rassiger Kampf, den die Frankfurter lieferten, und wieder einmal war der alte Internationale Hugo Mantel bei den Frankfurtern überragend. Nach dem 2:0-Stand erkämpften sich die Germanen ein 2:2, nach dem 3:2 hieß es wieder 3:3 und erst in der zweiten Halbzeit gelang es, Worms den Sieg mit zwei weiteren Toren zu sichern. Der SV. Wiesbaden war wieder im Pech. Gegen die Niederrader Union langte es nur zu einem 3:3, obwohl diesmal der SV. überzeugend spielte und seinen tausend Zuschauern ein gutes Spiel lieferte. Die Union hatte durch ihren Kampfgeist aber das Unentschieden verdient.

Glatte Favoritensiege

Sportbereich Niedersachsen

Hannover 96 gegen Hildesheim 07 7:1 / VfL. Osnabrück gegen ASV. Blumenthal 2:0 / Werder Bremen gegen Schinkel 04 6:1

Hannover, 30. September. Von den vier vorgesehenen Punktespielen in Niedersachsen kamen nur drei zum Austrag. Die mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen Eintracht Braunschweig und Arminia Hannover wurde wegen des Handballspiels um den Adlerpreis zwischen Niedersachsen und Sachsen kurzfristig abgesagt. In der Nordstaffel siegte VfL. Osnabrück 2:1 (1:0) über ASV. Blumenthal, der im Angriff die Erwartungen nicht erfüllte und zudem in der zweiten Halbzeit durch eine Verletzung seines linken Verteidigers sehr geschwächt wurde. Hesse und Grote waren Osnabrücks Torschützen. Das zweite Spiel in der Nordstaffel ging zwischen Werder Bremen und Schinkel 04 im Bremer Weserstadion vor sich und klang 6:1 (4:0) für die Werderaner aus, deren Sturm durch den früheren Reservetorwart Nagel außerordentlich verstärkt war. Nagel erzielte drei Tore. Freudenberg und Ziolkewitz die weiteren. Schinkel enttäuschte, hatte aber das Pech, daß nach der Pause der Torwächter Oelmann infolge einer Verletzung durch einen Feldspieler ersetzt werden mußte. In der Südstaffel begann Hannover 96 vielverheißend mit einem 7:1(3:0)-Sieg über Hildesheim 07. Bei den 96ern, die mit einigen Gastspielern antraten, zeichnete sich vor allem der linke Läufer Petzold und der in seiner Spielweise an den unvergeßlichen Erich Meng erinnernde Mittelstürmer Ludorf aus, der drei von den vier Treffern erzielte.

Austria Wien verliert zwei Punkte

Sportbereich Ostmark

FC. Wien gegen Grazer SC. 1:1 / Floridsdorf gegen Austria Wien 4:2

Wien, 30. September. In der ostmärkischen Fußballmeisterschaft gab es eine ganze große Überraschung. Der Floridsdorfer Athletikklub besiegte die bisher ungeschlagene Austria 4:2 (2:1). Allerdings fand die Begegnung auf dem etwas klein geratenen Platz in Floridsdorf statt, auf dem die Austrianer nicht recht in Schwung kommen konnten. Später spielten sie denn auch noch recht lustlos. Die Enge des Raumes ließ aber auch den bei den Floridsdorfern spielenden Mittelläufer Smistik nicht voll zur Geltung kommen. Zu laufen hatte der „alte Herr“ nicht viel, als Techniker war er den Jungen zumindest ebenbürtig, und als Taktiker ist er ihnen auch jetzt noch weit überlegen. Das zweite Meisterschaftsspiel des Tages zwischen dem Fußballklub Wien und dem Grazer Sportklub endete auf Wiener Boden 1:1 unentschieden, also immerhin sehr ehrenvoll für die Grazer. Die Wiener spielten technisch reifer und auch schneller als ihre Gegner, aber die letzteren verstanden es, ihre überlegene Kraft und ihre Entschlossenheit geschickt einzusetzen.

Austria hat aber trotz der Niederlage die Führung behauptet. Freilich sehr knapp. Der Fußballklub Wien war punktegleich mit Austria geworden, aber diese gleicht das bessere Trefferverhältnis aus. Dahinter liegt alles unklar, da die drei Vereine, die bisher im Tschammerpokal standen, mit Spielen im Rückstand sind.

. . . und sonst im Fußball:

Streifzug durch Großdeutschlands Sportbereiche

Preußen Mlawa zu Hause stark

In Ostpreußen wird Preußen Mlawa in heimischer Umgebung sehr zu beachten sein. Die Mannschaft blieb über Richthofen Neukuhren 2:1 siegreich und brachte damit dieser Elf die erste Niederlage bei. Der SV. Insterburg kam gegen Freya Memel mit 3:1 zu seinem ersten Siege.

VfL. Stettin führt

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Pommern-Meister VfL. Stettin in der Staffel I die Führung übernommen. Die Mannschaft siegte beim SC. Nordring Stettin 6:3. Der SCV. Pommerensdorf mußte auch den zweiten Platz noch an den Stettiner SC. abgeben, der über Swinemünde 2:0 siegreich blieb. Germania Stolp ist nach einem 8:1 über Stern-Fortuna Stolp in der Staffel II aussichtsreicher Anwärter, wird allerdings mit dem diesmal spielfreien Tabellenführer Viktoria Kolberg noch viel Arbeit haben. Phönix und Preußen Köslin trennten sich 1:1.

Punktverlust für Blau-Weiß

In Berlin-Mark Brandenburg sind die Aussichten für den Titelverteidiger Union Oberschöneweide, der diesmal spielfrei war, ebenfalls sehr gut, zumal Blau-Weiß Berlin mit einem 3:3 bei dem als Heimmannschaft gefürchteten Brandenburger SC. einen weiteren Punkt einbüßte. Sehr zu beachten ist nach wie vor Tennis-Borussia Berlin, die diesmal beim SV. Elektra 2:1 gewann. Hertha-BSC. Berlin holte sich beim SV. Lufthansa Berlin mit 3:2 den ersten Sieg. Außerdem spielten Berliner SV. 92 gegen Wacker 04 1:2, Spandauer SV. gegen Minerva 93 1:1.

Immer noch Vorwärts-Rasensport Gleiwitz

Schlesiens beste Mannschaft ist nach wie vor Vorwärts RS. Gleiwitz. Die Mannschaft ist nach einem 2:1 in Breslau über Hertha allein ohne Punktverlust. Die weiteren Ergebnisse: Preußen Hindenburg gegen TuS. Schwientochlowitz 2:2, Germania Königshütte gegen Beuthen 09 9:2, Vorwärts Breslau gegen Breslau 06 3:2, VfB. Liegnitz gegen Breslau 02 3:4.

Polizei Chemnitz in Hochform

Ernsthafter Rivale des Dresdner SC. dürfte in Sachsen in diesem Jahre der Polizei-SV. Chemnitz sein, der mit Willimowski und Helmchen zwei Schußkanonen erster Ordnung im Angriff hat. Der VfB. Glauchau wurde 12:0 geschlagen! Überraschend schlug der Riesaer SV. mit seinem internationalen Linksaußen Arlt den Planitzer SC. mit 4:2! Die weiteren Ergebnisse: Sportfreunde 01 Dresden gegen BC. Hartha 2:7, VfB. Leipzig gegen Tura Leipzig 0:0, Chemnitzer BC. gegen Fortuna Leipzig 1:2.

Sport Kassel geschlagen!

Überraschungen meldet Hessen. In der Staffel Nord haben die beiden führenden Mannschaften Punkte eingebüßt. Der SpV. Kassel erreichte gegen den Bereichsmeister SC. Kassel 03 nur ein 1:1 und der BC. Sport Kassel wurde von Kurhessen sogar 2:0 geschlagen. Borussia Fulda konnte gegen Hanau 93 3:1 gewinnen und ist damit weiter in der Staffel Süd vorn. Zu beachten ist auch der VfB. Großauheim, der nach einem 6:2 über Dunlop Hanau ebenfalls nur einen Verlustpunkt hat. Hanau 06 siegte über Langenbold 2:1.

Elsaß greift ein

Im Elsaß nahmen die Spiele um die Bereichsmeisterschaft nun ebenfalls ihren Anfang. Der RSC. Straßburg eröffnete mit einem 8:1 über den SC. Schlettstadt. Mars Bischheim konnte Frankonia Straßburg 4:1 schlagen und auch der SV. Straßburg büßte gegen den SC. Schiltigheim 1:3 die Punkte ein.

VfB. Stuttgart führt

Mit einem sicheren 6:1 bei Union Böckingen hat der VfB. Stuttgart in Württemberg die Führung übernommen. Außer ihm sind nur die Stuttgarter Kickers ohne Punktverlust, und niemand bezweifelt, daß die Entscheidung auch in diesem Jahre zwischen diesen beiden Mannschaften liegen wird. Die weiteren Mannschaften dürften kaum mitkommen. SSV. Ulm und Stuttgarter SC. trennten sich torlos.

Schweinfurter Lokalkampf

Einen überraschenden Ausgang nahm in Schweinfurt der Lokalkampf zwischen dem VfR. und 1. FC. 05, der vom VfR. mit 1:0 gewonnen wurde! Neumeyer holte sich in der Gruppe Nord einen 4:0-Sieg bei den Würzburger Kickers. — Ebenfalls einen Lokalkampf meldet die Gruppe Süd, der BC. Augsburg und Schwaben Augsburg trennten sich 0:0.

LSV. Pilsen sehr stark

Im Sudetenland ist der LSV. Pilsen zu beachten, der in Brüx einen 5:2-Sieg herausholte. Teplitz blieb in Gablonz mit 4:1 erfolgreich. Man darf gerade auf die Teplitzer sehr gespannt sein, da sie technisch eine der besten Mannschaften haben. Die weiteren Ergebnisse: Eger gegen Asch 5:0, Graslitz gegen Karlsbad 3:0, Prosetitz gegen Aussig 6:1, Prag gegen Böhmisch-Leipa 3:5.

Mittelrheins Fußball-Aufgebot für Berlin

Zum Reichsbundpokal-Vorrundenspiel gegen Berlin-Brandenburg am 6. Oktober in Berlin tritt der Mittelrhein mit folgender Elf an: Keiter (Sülz 07); Müsch (SSV. Troisdorf), Pott (Bayenthal); Ahlbach (Oberbieber), Hoofs (Mülheimer SV.), Kuckertz (VfL. 99 Köln); Bars, Berg (beide VfL. 99 Köln); Biere (Sülz 07), Herzmann (Bonner FV.), Schlawinski (VfL. 99 Köln). — Ersatz: Dupont (Mülheimer SV.) und E. Moog (VfL. 99 Köln).

Hotel Europäischer Hof Düsseldorf am Adolf-Hitler-Platz
Neuzeitlich eingerichtet Altbekannt durch gute u. preiswerte Küche

Der Tip des „Mittag“:

Sonnenorden vor Gewerke

Im Omnium zu Hoppegarten



Schirner

Nereide, Schwarzgolds Vorgängerin als „Wunderstute“, läßt es sich auf den Wiesen des Gestüts Erlenhof schmecken.

Berlin, 30. September. Wiederum konnte der Unionklub mit seiner Sonntagsveranstaltung in Hoppegarten einen schönen Erfolg verbuchen. Steherprüfungen vom Range des Omniums besitzen eine starke Anziehungskraft, und so waren die Tribünen der schönen Bahn dicht gefüllt. Acht Pferde standen sich zum Kampf um die 16 000 Reichsmark, die die Hauptnummer zu vergeben hatte, am Start über 3000 Meter ein. In erster Linie rechnete man mit dem in großer Form befindlichen Gewerke, doch wurde der Hengst zum Schluß leicht durch Sonnenorden geschlagen, der hier unter seinem hohen Gewicht endlich einmal an seine im Vorjahre in Hamburg gezeigte beste Leistung anknüpfte. Starken Anteil an dem Erfolg des Oleanderhengstes hatte Otto Schmidt, der alle Mittel von Sonnenorden auszuspielen verstand. Mauritius nahm vom Start weg die Führung vor Gewerke, Steinbach und Sonnenfleck, während Sonnenorden den Beschluß bildete. So ging es an den Tribünen vorbei und die Gegenseite entlang. Dann verbesserten Gräfin Isabella und Wunderhorn ihren Platz. Auch Sonnenorden rückte auf. In der Geraden ging Rastenberger auf Gewerke leicht an Mauritius vorbei und sah bereits wie der Sieger aus, doch dann stieß Sonnenorden vor, machte sehr schnell Boden gut und gewann zum Schluß noch leicht. Dritter wurde Tiepolo vor Mauritius.

Das Gegenstück zu diesem Rennen, das über 1400 Meter der Geraden führende Fervor-Rennen, endete mit einem überlegenen Siege der von Rastenberger gerittenen Newa, die Reichsfürst und Kumbuke weit hinter sich ließ. In den Zweijährigenprüfungen dominierte das Gestüt Waldfried. Aurania holte sich unter Held das Bassewitzrennen mit Vorsprung vor Fernspruch und im Plessenrennen setzte sich die ebenfalls von Held gerittene Ostara nach hartem Kampf knapp gegen den Graditzer Grünspecht durch.

1. Rennen: 1. Aurania (W. Held); 2. Fernspruch; 3. Stammespage. Ferner lief: Osterperle. Tot.: 27:10; Platz: 18, 17:10. Einlaufwette: 96:10. Lg.: 6, ¾, Kopf. — 2. Rennen: 1. Undine (R. Kaiser); 2. Santa Anita; 3. Moritz. Ferner liefen: Pabst, Fortunata, Albatros, Tedesco, Alida. Tot.: 113:10; Platz: 28, 27, 34:10. Einlaufwette: 724:10. Lg.: 2, 4, 1¼. — 3. Rennen: 1. Trojaner (O. Schmidt); 2. Orgona; 3. Nachtschatten. Tot.: 14:10. Einlaufwette: 28:10. Lg.: 3, Kopf. — 4. Rennen: 1. Ostara (W. Held); 2. Grünspecht; 3. Rosenpage; 4. Colon. Ferner liefen: Eger, Wirbelwind, Aradam, Berber, Hispania, Rheintochter. Tot.: 81:10; Platz: 15, 12, 17, 30:10. Einlaufw.: 240:10. Lg.: 8, 2. — 5. Rennen: 1. Sonnenorden (O. Schmidt); 2. Gewerke; 3. Tiepolo. Ferner liefen: Steinbach, Wunderhorn, Sonnenfleck, Mauritius, Gräfin Isabella. Tot.: 107:10; Platz: 26, 15, 19:10. Einlaufw.: 452:10:10. Lg.: ¾, ¾, 1¼. — 6. Rennen: 1. Newa (J. Rastenberger); 2. Reichsfürst; 3. Kumbuke. Ferner liefen: Tatjana, Floridia. Tot.: 48:10; Platz: 25, 24:10. Einlaufwette: 272:10. Lg.: 4, 1, 5. — 7. Rennen: 1. Conds (P. Lewicki); 2. Henry; 3. Biedermann; 4. Inder. Ferner liefen: Morgengruß, Pincio, Eiger, Cote Basque 2, Waltala, Nachfeier, Paracelsus. Tot.: 187:10; Platz: 32, 14, 17, 14:10. Einlaufwette: 1016:10. Lg.: 5, Hals, 2½. 8. Rennen: 1. Walburga (Fritzsche); 2. Eich; 3. Orianda; 4. Floren. Ferner liefen: Herakles, Heidgeist, Landpirat, Plejade, Reisesegen, Mauriza. Tot.: 60:10; Platz: 15, 19, 12, 21:10. Einlaufwette: 368:10. Lg.: 1, 1½, 3.

Sonnabend-Ergebnisse von Berlin-Karlshorst

1. Rennen: 1. F. W. Michaels' Märchenprinz (Kreienbring), 2. Ramadan (W. Wolff), 3. Marocain (Glitsch), 4. Advent (H. Lewicki). Tot.: Sieg 50(180):10; Platz 16, 13, 44, 39:10. Ferner liefen: Ottokar, Profoß, Cid Campeador, Widerspruch, Anjuta, Clelfa, Bel Ami, Fontane. Hals, 3, 2 Längen. — 2. Rennen: 1. Stall Eilenriedes Tubaner (Hochstein), 2. Eitel (Unterholzner), 3. Mangold (Matyssik). Tot.: Sieg 29(56):10; Platz 12, 11, 14:10. Ferner liefen: F. Famor, Orendel, Artifex, Viper, Askanianova. 3, 6, 2 Längen. — 3. Rennen: 1. F. Dillmanns Feugo (Kreienbring), 2. Pfälzer Mädel (Vincena), 3. Agnellus (W. Wolff), 4. Albertine (Mämecke). Tot.: Sieg 30(160):10; Platz 12, 12, 12, 25:10. Ferner liefen: Donnerhall, Cesarea, Blanda, Dryas, Gleitjs II, Livadia, Süßlupine, Parzelle. 5, 5, 4 Längen. — 4. Rennen: 1. Oberstlt. J. Bührers Laurier Rose (W. Wolff), 2. Quintilio (St. Weber), 3. Heimweh (Böhlke). Tot.: Sieg 64(168):10; Platz 17, 13, 17:10. Ferner liefen: Rosenwalzer, Poets Fancy, Mustafa, Mentor, Contra, Minnelied. 1½, 1¼, 2 Längen. — 5. Rennen (Helden-Gedächtnis-Jagdrennen, 9000 RM., 4000 Meter): 1. G. D. v. Arnims Meistertitel (R. Brigge), 2. Athanagild (Wortmann), 3. Dschingis Khan (Unterholzner), 4. Lare (Rößler). Tot.: Sieg 105(2280):10; Platz 23, 50, 28, 18:10. Ferner liefen: Waldteufel, Magul, Herzbube, Levante, Abendrot, Capo, Kriegsflamme, Goldelse. 1 Länge, Hals, ¾ Länge. — 6. Rennen: 1. F. Försten sen.s Argentina (Borrack), 2. Morgensonne (Herrmann), 3. Yorick (Krotzki), 4. Die Wacht am Rhein (Fritzsche). Tot.: Sieg 121(584):10; Platz 25, 14, 21, 35:10. Ferner liefen: Askari, Fulda, Alexander, Flott, Heinz Ludwig, Gardeoffizier, Arwed, Auerhahn, Leibgarde, Feuna. Kopf, 2, 1 Länge. — 7. Rennen: 1. Graf Emich Solms' Mantua (Andrle), 2. Velanka (J. Unterholzner), 3. Hetman (J. Sws). Tot.: Sieg 116(356):10; Platz 18, 12, 16:10. Ferner liefen: Gräfin D., Rigoletto, Carissima, Gösch, Gleitjs II, Selima, Irrlicht. 8, 1¼ Länge. — 8. Rennen: 1. Stall Steinecks Bäckerjunge (P. Ludwig), 2. Flora (H. Bollow), 3. Meine Kleine (W. Held), 4. Mawali (R. Schmidt). Tot.: Sieg 164(2148):10; Platz 36, 29, 17, 42:10. Ferner liefen: Szylla, Odessa, Wilderer, Pomponius, Wildungen, Kobold, Sonnenvogel, Fee, Jolle, H. D., Walküre, Adler, Elbgräfin. 1¼ Länge, Kopf.

Sonntag-Ergebnisse von München-Riem

1. Rennen: 1. Candida (F. Kotzor); 2. Rufus; 3. Cavazttät. Ferner liefen: Lichtblick, Teutone, Goldfine. Tot.: 21:10; Platz: 10, 12, 13:10. Einlaufwette: 44:10. Lg.: 2, 1, 1. — 2. Rennen: 1. Samara (L. Bläbst); 2. Idomeneus; 3. Nappa. Ferner liefen: Herzaß, Palmenländer, Salam. Tot.: 19:10; Platz: 12, 16, 15:10. Einlaufwette: 86:10. Lg.: 2, 3, 2. — 3. Rennen: 1. Wildling (H. Großkopf); 2. Votarius; 3. Saarpfälzer. Tot.: 13:10. Einlaufw.: 32:10. Lg.: ½, 3. — 4. Rennen: 1. Wundermär (Danner); 2. Dardanos; 3. Fischotter; 4. Staatspreis. Ferner liefen: Prinzenweg, Wagehals, Aschenbrödel, Gratianus, Graf Tucky, Fly Lady. Tot.: 103:10; Platz: 16, 16, 14, 19:10. Einlaufwette: 892:10. Lg.: ¾, ½, 1. — 5. Rennen: 1. Graf Schleiden (H. Knobloch); 2. Quellfrisch; 3. Condor. Ferner liefen: Treuer Geselle, Letzter Laudon, Na-Na. Tot.: 48:10; Platz: 17, 13, 32:10. Einlaufwette: 242:10. Lg.: 2, ½, 1. — 6. Rennen: 1. Quezal (E. Leiffe); 2. Die Gewünschte; 3. Balzruf; 4. Onkel Karl. Ferner liefen: Alboin, Trovado, La Bagatelle, Aversa, Hermia, Bombance, Airuk. Tot.: 204:10; Platz: 19, 14, 13, 15:10. Einlaufw.: 676:10. Lg.: H., ¾, ½.

Sonntag-Ergebnisse von Breslau

1. Rennen: 1. Thimble Rig Jimmy (A. Globig); 2. Blaue Wolke; 3. Laokoon. Ferner liefen: Bravo Paul, Probe. Tot.: 28:10; Platz: 12, 11:10. Einlaufwette: 34:10. Lg.: 3, 10. — 2. Rennen: 1. Parat (A. Globig); 2. Michel; 3. Irlandka. Ferner lief: Mainacht. Tot.: 18:10; Platz: 10, 11:10. Einlaufwette: 22:10. Lg.: 1½, ¾, 2. — 3. Rennen: 1. Famall (R. Eder); 2. Lavant; 3. Genuß. Ferner liefen: Radomil, King, Allasch. Tot.: 25:10; Platz: 32, 19, 24:10. Einlaufwette: 322:10. Lg.: 1, 10, 2. — 4. Rennen: 1. Elwira (R. Zachmeier); 2. Flampi; 3. Olga. Ferner liefen: Shy Lady, Treulose, Odilia. Tot.: 77:10; Platz: 17, 25, 23:10. Einlaufwette: 1682:10. Lg.: 1, 1, 2. — 5. Rennen: 1. Paradepappel (Lehmann); 2. Contadina; 3. Altgold. Ferner liefen: Donaufahrt, Bolid, Romagna. Tot.: 18:10; Platz: 10, 10, 11:10. Einlaufwette: 22:10. Lg.: 1¼, ½, 1. — 6. Rennen: 1. Graudenz (H. Lewicki); 2. Jaguar; 3. Elf. Ferner liefen: Caramba, Falcidia, Barnabas, Lampertus. Tot.: 30:10; Platz: 14, 19, 16:10. Einlaufwette: 288:10. Lg.: 3, H., 1. — 7. Rennen: 1. Liktor (W. Schmidt); 2. Athanasia; 3. Prachtkerl. Ferner liefen: Hassa, Herzogin 2, Amaranthus. Tot.: 21:10; Platz: 12, 12, 14:10. Einlaufwette: 57:10. Lg.: ¾, 1½, 1.

Sonntag-Ergebnisse von Leipzig

1. Rennen: 1. Eva (R. Andrle); 2. Sao Paulo; 3. Manitu; 4. Neapolitaner. Ferner liefen: Marschalk, Thor, Arel, Mavis, Galopp, Laune. Tot.: 34:10; Platz: 12, 23, 15, 14:10. Einlaufwette: 1620:10. Lg.: 3, 4, 5. — 2. Rennen: 1. Johann (Radach); 2. Meerkönig; 3. Alpenmaid. Ferner liefen: Rheingold, Teneriffa, Müritz. Tot.: 157:10; Platz: 16, 12, 12:10. Einlaufwette: 396:10. Lg.: 1¼, 2, 2. — 3. Rennen: 1. Heudrücke (W. Littmann); 2. Marco Polo; 3. Dürer. Ferner liefen: Dolmetscher, Master, Curacao. Tot.: 27:10; Platz: 12, 16, 14:10. Einlaufwette: 208:10. Lg.: 1, 3, 5. — 4. Rennen: 1. Rin-tin-tin (B. Ahr); 2. Mayal; 3. Fridolin. Ferner liefen: Wolkenflug, Gasco, Nordost. Tot.: 36:10; Platz: 12, 15, 12:10. Einlaufwette: 292:10. Lg.: 4, Weile, 6. — 5. Rennen: 1. Manolita (E. Boehlke); 2. Kameradschaftler; 3. Hidalgo. Ferner liefen: Reichsorden, Milo, Dukaten, Markomanne. Tot.: 36:10; Platz: 16, 35, 17:10. Einlaufwette: 1076:10. Lg.: 1, 1, 6. — 6. Rennen: 1. Golden West (E. von Preßinski); 2. Hasardeur; 3. Colorado. Ferner liefen: Heldenfaust, Gralsbotin, Goldhawk, Schwerthieb, Immerdein. Tot.: 66:10; Platz: 24, 34, 48:10. Einlaufwette: 840:10. Lg.: Hals, 5, ½. — 7. Rennen: 1. Shannon Silver (L. Sauer); 2. Allright; 3. Ich werde. Ferner liefen: Latona, Armada, Commodore. Tot.: 29:10; Platz: 11, 11, 12:10. Einlaufwette: 56:10. Lg.: Kopf, 3, Hals. — 8. Rennen: 1. Feurio (W. Littmann); 2. Lachendes Glück; 3. Numa Pompilius. Ferner liefen: Stobno, Debatte, Mein Geheimnis, Maienpracht. Tot.: 40:10; Platz: 17, 22, 19:10. Einlaufwette: 416:10. Lg.: ¾, 3, 6.

Lanzi endlich einmal vor Harbig

Aber Trippe vor Consolini, Eitel vor Beviaqua

Leichtathletik in Como

Eigenbericht des Mittag

In Como gab es ein internationales Leichtathletiksportfest, bei dem sich auch Harbig und Lanzi in einem 800-Meter-Lauf trafen. Und hier kam Meister Mario endlich einmal an das Ziel seiner Wünsche. Er siegte in 1:54,2 vor dem deutschen Weltrekordmann, der 1:54,7 benötigte. Die Zeiten besagen schon, daß es kein sonderlich schnelles Rennen war. Auch wenn man berücksichtigt, daß die äußeren Bedingungen nicht günstig waren, sind sie nicht ausreichend für die wirkliche Klasse der beiden großen Rivalen. Und man darf sagen, es war ritterlich genug von Harbig, daß er sich seinem Freunde Lanzi stellte, obwohl er gerade knapp seine Krankheit überwunden und danach noch keine Gelegenheit gehabt hatte, sich wieder in Form zu bringen. Immerhin, Lanzi war diesmal der Sieger, und es wird keinen geben, der diesen prächtigen Sportsmann kennt und ihm den Erfolg nicht von Herzen gönnen würde, am wenigsten Harbig selbst. — Dafür hatten zwei andere deutsche Teilnehmer schöne Erfolge aufzuweisen. Einmal Heinz Trippe, der nun langsam auch mit dem Diskus in Schwung zu kommen scheint und die Scheibe mit 49,44 Meter an die 50-Meter-Marke heranwarf. Damit blieb er Sieger über Italiens neuen Meister Consolini, der diesmal nicht über 50 Meter kam und sich mit 48,27 Meter geschlagen geben mußte. Dann unser 5000-Meter-Meister Eitel, der zum dritten Male hintereinander über Beviaqua triumphierte, nachdem er in Stuttgart noch gegen ihn verloren hatte. In 15:03 war Eitel dank seines besseren Spurts klar vor dem Italiener, der 15:07 benötigte.

Hochsprungmeister Nacke kam in Como nur bis 1,85 Meter, das reichte gerade zum vierten Platz hinter dem Finnen Ricklen (1,93 Meter) und den Italienern Campagner (1,90 Meter) und Colombini (1,85 Meter). — Den Stabhochsprung gewann der Finne Lähdesmäki mit 4 Meter vor Romeo 3,80 Meter, sein Landsmann Mikkola war mit dem Speer mit einem Wurf von 69,96 Meter der Beste, die 100 Meter gewann Gritti in 11,1, die 200 Meter Monti in 22,2, die 400 Meter Missoni in 48,6 Sek.

51,81 Meter im Diskus

Lampert erreicht in Düsseldorf Jahresbestleistung

Düsseldorf, 30. September. Bei der leichtathletischen Veranstaltung in Düsseldorf-Lörick wartete Lampert (ASV. Köln) mit einer großartigen Leistung auf, denn im Diskuswerfen erzielte er mit 51,81 Meter eine neue Jahresbestleistung. Im Kugelstoßen mußte er sich dagegen dem jungen Krefelder Bogen beugen, obwohl dieser „nur“ auf 14,89 Meter kam. Die Ergebnisse:

Männer: 200 Meter, 1. Lauf: Käthner (Post Düsseldorf) 22,9 Sek.; 2. Lauf: Bing (Post Düsseldorf) 22,9 Sek. 400 Meter: Hahn (Post Düsseldorf) 54,3 Sek. 1500 Meter: Heß (TV. 46 Barmen) 4:18,5 Min. 5000 Meter: Jansen (TV. Jahn M.-Gladbach) 16:17,6 Min. 200 Meter Hürden: Winkelsträter (OSC. Düsseldorf) 28,4 Sek. 4×100 Meter: Post Düsseldorf 45,2 Sek. Hochsprung: Schlüter (Bergbau Hamborn) 1,80 Meter. Weitsprung: Klinkhammer (Deutscher SC. Düsseldorf) 6,73 Meter. Dreisprung: Hebebrandt (Reichsbahn Neuß) 13,88 Meter; 2. Schlüter (Bergbau Hamborn) 13,88 Meter. Stabhochsprung: Jung (ATV. Düsseldorf) 3,10 Meter. Diskuswerfen: Lampert (ASV. Köln) 51,81 Meter. Kugelstoßen: Bongen (Krefeld) 14,89 Meter; 2. Lambert (ASV. Köln) 14,67 Meter. Speerwerfen: Kipp (Wehrmacht) 55,87 Meter.

Frauen: 100 Meter: Engelhardt (Stahlunion Düsseldorf) 12,6 Sek. 200 Meter: Engelhardt (Stahlunion Düsseldorf) 27,5 Sek. 80 Meter Hürden: Wahnemühl (Elberfelder Tgd.) 12,7 Sek; 2. Pollack (Bonner FV.) 12,7 Sek. 4×100 Meter: Elberfelder Tgd. 53 Sek. Weitsprung: Pollack (Bonner FV.) 5,57 Meter. Kugelstoßen: Hagen (Post Düsseldorf) 10,92 Meter. Diskuswerfen: Schlüter (Elberfelder Tgd.) 30,55 Meter. Speerwerfen: Saure (Schwarz-Weiß Wuppertal) 34,18 Meter.

Sausende Räder auf Straßen und Bahnen

Italien vor Deutschland

Eigenbericht des Mittag

Mailand, 30. September. Das deutsch-italienische Radsporttreffen auf der Vigorellibahn in Mailand endete im Gesamtergebnis mit dem Siege der Italiener, die es auf 30 Punkte brachten gegen 23 der Deutschen. Italiens Vertreter gewannen bei den Amateuren den Fliegerkampf mit Nervi und Musocchi, die Deutschen das Zweisitzerfahren mit Mirke-Voggenreiter, den Ausschlag gab dann das 4000-Meter-Verfolgungsrennen, in dem die Italiener Biondi, Guglielmetti, Marini und Morigi gegen die Deutschen Preiskeit, Mirke, Schulz und Kappey mit 40 Meter Vorsprung gewannen. — Bei den Berufsfahrern war Lohmann unser bester Mann, er siegte in beiden Läufen des Steherrennens über 30 und 40 Kilometer, leider war Meister Merkens sehr schlecht im Schuß und jeweils nur auf dem sechsten und letzten Platz, indes Stach einmal Zweiter und einmal Fünfter wurde. Den Fliegerkampf gewannen aber auch hier die Italiener mit Astolfi und Bergomi gegen Schorn und Lorenz, und im Verfolgungsrennen holte Coppi den Deutschen Wengler auf 4140 Meter ein. Neben Merkens, der unter einer starken Erkältung litt, waren auch die Amateure Voggenreiter und Kappey gesundheitlich nicht auf dem Damm und in ihrer Form beeinträchtigt.

Ergebnisse: Amateure: Fliegerkampf: 1. Italien (Nervi, Musocchi) 7 Punkte; 2. Deutschland (Scherlle, Voggenreiter) 5 P. Zweisitzerfahren: 1. Mirke-Voggenreiter; 2. Nervi-Musocchi. 4000-Meter-Verfolgungsrennen: 1. Italien (Biondi, Guglielmetti, Marini, Morigi) 4:46,1 Min.; 2. Deutschland (Preiskeit, Mirke, E. Schulz, Kappey) 40 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Italien 11 Punkte; 2. Deutschland 7 Punkte.

Berufsfahrer: Fliegerkampf: 1. Italien (Astolfi, Bergomi); 2. Deutschland (Schorn, Lorenz) je 5 Punkte. Verfolgungsrennen: Coppi (Italien) holt Wengler (D.) nach 4140 Meter ein. Dauerrennen, 30 Kilometer: 1. Lohmann 27:24 Min.; 2. Stach 200 Meter; 3. Olmo 540 Meter; 4. Bovet 940 Meter; 5. Guerra 990 Meter; 6. Merkens 1400 Meter zurück. Dauerrennen, 40 Kilometer: 1. Lohmann 37:16,1 Min.; 2. Guerra 560 Meter; 3. Olmo 600 Meter; 4. Bovet 700 Meter; 5. Stach 940 Meter; 6. Merkens 1700 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Italien 19 Punkte; 2. Deutschland 16 Punkte.

Wuppertal-Elberfeld Hotel Kaiserhof

Adolf Schön fuhr ein großes Rennen

Prächtiger Steherkampf in Wuppertal

Wuppertal, 30. September. Wenn die Rennen der Steher immer so verliefen wie das, dem gestern im Wuppertaler Stadion 4000 Besucher zusahen, dann hätten die Rennbahnen sicher wieder große Tage vor sich. Es sah ja zuerst nicht nach einer sonderlich aufregenden Angelegenheit aus, denn sowohl Schön als auch Krewer hatten im 40-Kilometer-Rennen bald nach dem Start mit Motorschäden zu kämpfen, und Erich Metze fuhr unangefochten seinen überlegenen Sieg nach Hause. Aber im Stundenrennen kam es ganz anders. Krewer ging mit der Spitze ab, Ehmer jagte an ihm vorbei, dann kam Schön und überspurtete beide, und schließlich drehte Metze auf und kämpfte den Wiesbadener nieder. Schön hatte jedoch allerhand drauf, griff wieder an und kam vorbei, und damit setzte ein unaufhörliches Kämpfen ein zwischen den beiden, keiner wollte weichen, und einmal war dieser, dann jener an der Spitze. Aber auch Zims, Ehmer und vor allem Krewer taten ihr Bestes und sorgten für ununterbrochene Angriffe. Zehn Minuten vor Schluß, als Schön wieder knapp vor Metze führte, hatte der Wiesbadener Reifenschaden. Schnell wechselte er das Rad, aber er war doch auf den vierten Platz zurückgefallen. Unentmutigt nahm Schön das Rennen wieder auf, jagte an Ehmer und Krewer vorbei, drang auf Metze ein, rang ihn in langem Kampfe nieder und fuhr auf und davon, indes Metze sich von dem wachsamen Krewer noch den zweiten Platz nehmen lassen mußte. Mit Recht jubelte das Publikum allen Fahrern, vor allem aber dem Sieger Adolf Schön zu, der eine hervorragende Leistung gezeigt hatte.

Ergebnisse: Preis vom Stadion, 40 Kilometer: 1. Metze 32:12,2 Minuten, 2. Ehmer 240 Meter, 3. Zims 790 Meter, 4. Twiehaus 1280 Meter, 5. Kijewski 1300 Meter, 6. Krewer 3600 Meter, 7. Schön 11 015 Meter zurück. — Großer Herbstpreis, 1 Stunde: 1. Schön 74,630 Kilometer, 2. Krewer 950 Meter, 3. Metze 1050 Meter, 4. Ehmer 1060 Meter, 5. Kijewski 1690 Meter, 6. Zims 2750 Meter zurück; Twiehaus aufgegeben.

Keßler überrundete das Feld

Rundstreckenrennen in Bielefeld

Bielefeld, 30. September. Über 120 Kilometer führte das Rundstreckenrennen um den Dürkopp-Preis, zu dem sich gestern eine große Anzahl der besten westdeutschen Amateurstraßenfahrer, jedoch auch einige der bekanntesten Könner aus dem Reich und zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Von den Auswärtigen mußte zuerst der Münchener Liebl aussteigen, nachdem zwei Defekte ihn volle zwei Runden zurückgeworfen hatten. Ihm folgten der Berliner Schöpflin und der Chemnitzer „Schloßteich-Schulze“. Der Nürnberger Keßler blieb im Rennen und war zusammen mit dem Aachener Kropp der aktivste Mann bei allen Wertungen, Prämienspurts und Vorstößen. Keßler brach nach 50 Runden plötzlich aus und jagte dem Felde davon, seine Verfolger schüttelte er in großer Fahrt ab, und obwohl man im Felde geschlossen an die Verfolgung ging, wurde der Vorsprung des Bayern immer größer, zäh trat er durch, und zehn Runden vor Schluß gelang es ihm, unter großem Beifall der Menge, die Überrundung zu vollenden. In 3:47:00 und mit 23 Punkten siegte Keßler vor Kropp (eine Runde zurück, 29 Punkte), dem Bielefelder Neumann, dem Magdeburger Richter und dessen Landsmann Busse sowie Marquardt (Berlin), Pardon, Tudesing und Holthöfer (alle Bielefeld) sowie Harde (Dortmund).

Kuhlmann und Frl. Tegtemeyer

Die Tennismeister vom Niederrhein

Duisburg, 30. September. Auf den Plätzen in Duisburg-Raffelberg trug man die Tennismeisterschaften des Bereichs Niederrhein aus, Kuhlmann (Raffelberg) und Frl. Tegtemeyer (Düsseldorf) holten sich die Titel. Beide Erfolge kommen nicht überraschend, denn Kuhlmann war ohnehin Favorit, und die junge Düsseldorferin hatte sich schon bei den Reichsjugendkämpfen in Breslau ausgezeichnet. Dagegen war der Ausgang der Meisterschaft im Männerdoppel eine rechte Überraschung, die jungen Essener Bernscheidt-Marx schlugen im Endspiel das westdeutsche Spitzenpaar Kuhlmann-Dr. Heitmann überzeugend 6:4, 10:8 aus dem Felde. Im Gemischten Doppel blieben Frl. Teudt-Küppers erfolgreich im Endspiel gegen Frl. Tegtemeyer-Dr. Goll.

Männereinzel: Vorschlußrunde: Marx (Essen) gegen Küppers (Duisburg) 6:3, 6:4; Kuhlmann (Raffelberg) gegen Dr. Goll (Leverkusen) 6:3, 6:2; Endspiel: Kuhlmann gegen Marx 6:2, 12:10.

Fraueneinzel: Vorschlußrunde: Frau Pauls (Essen) gegen Frl. Rath (Essen) 6:1, 3:6, 6:0; Frl. Tegtemeyer (Düsseldorf) gegen Frl. Teudt (Essen) 6:0, 6:3; Endspiel: Tegtemeyer gegen Pauls 6:2, 6:1.

Männerdoppel: Vorschlußrunde: Kuhlmann-Dr. Heitmann gegen Böck-Cajaretto (Krefeld) 6:2, 3:6, 6:3; Bernscheidt-Marx gegen Dörken-Lanz 6:2, 6:0; Endspiel: Bernscheidt-Marx gegen Dr. Heitmann-Kuhlmann 6:4, 10:8.

Gemischtes Doppel: Endspiel: Frl. Teudt-Küppers gegen Frl. Tegtemeyer-Dr. Goll 6:3, 6:8, 6:4.

In der Kölner Tennishalle

Köln, 30. September. In der Kölner Tennishalle gab es am Wochenende ein Turnier, bei dem Gulcz und Gies am besten gefielen. Die Ergebnisse waren: Gies gegen Eppler 5:7, 8:6, 6:2; Gulcz gegen Buchholz 6:0, 6:3; Gulcz gegen Eppler 6:3, 3:6, 6:4; Gies gegen Buchholz 6:4, 6:3; Gulcz-Eppler gegen Gies-Buchholz 7:5, 9:11, 8:6; Gies-Buchholz gegen Gulcz-Eppler 6:4, 3:6, 6:3.

Spörer wieder Meister im Kleinkaliberschießen

Innsbruck, 30. September. Die in Innsbruck vorgesehene deutsche Meisterschaft der Schützen mit dem Armeegewehr soll nun erst vom 24. bis 26. Oktober in Berlin zusammen mit dem Länderkampf gegen Dänemark, Schweden und Finnland ausgetragen werden. Der Grund für die Verlegung ist in dem stark überhöhten Ziel der Schießstände in der Innsbrucker Thaurer Mure zu sehen, die internationalen Bedingungen nicht entsprechen. Es fand in dieser Waffengattung lediglich ein Übungsschießen in den drei Anschlagarten auf die Zehnringscheibe aus 300 Meter Entfernung statt. Gehmann (Karlsruhe) erwies sich mit 997 Ringen als bester Schütze vor Grau (Berg bei Friedrichshafen) mit 990 und Sturm (Fürth) mit 978 Ringen.

Als einzige deutsche Meisterschaft wurde in Innsbruck die im Kleinkaliberschießen durchgeführt. Der Vorjahresmeister Willy Spörer (Zella-Mehlis) holte sich abermals den Titel und schoß in den drei Anschlagsarten auf 50 Meter Entfernung 1155 von 1200 möglichen Ringen. In den einzelnen Disziplinen siegten: stehend Spörer mit 382, kniend Brod (Halberstadt) mit 383 und liegend Rau (Karlsruhe) mit 394 Ringen. — Ergebnis: 1. und deutscher Meister: Willy Spörer (Zella-Mehlis) 1155 Ringe, 2. Siegl (Füssen) 1148 Ringe, 3. Sturm (Fürth) 1148 Ringe.

Polizei Wien deutscher Meister im Gewichtheben

Reichsbahn-SG. Breslau geschlagen

Wien, 30. September. Die Mannschaft der Reichsbahn-SG. Breslau, die am Sonnabend im Wiener Konzerthaus den Entscheidungskampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben gegen die Polizei-Sportvereinigung Wien auszutragen hatte, stand vor einer für sie unlösbaren Aufgabe. Wien war ja immer die Stadt der starken Männer, und die Polizei-Sportvereinigung hat die derzeit besten Leute an sich herangezogen oder in ihren Reihen ausgebildet. Die Wiener mußten also siegen, und sie haben das auch ganz überzeugend besorgt, indem sie eine Gesamtleistung von 1902 Kilogramm erzielten, während es die Breslauer nur auf 1607 Kilogramm brachten. Die Wiener stellten in jeder einzelnen Gewichtsklasse den besseren Mann. Nur im Leichtgewicht überragte der Breslauer Schwitalle seinen Wiener Gegner Hermann ganz erheblich. Der Sieg der Wiener wurde begreiflicherweise mit starkem Beifall aufgenommen. Besonders der Meister Anton Richter und der Breslauer Schwitalle wurden mit Beifall überschüttet.

Duisburgs großer Kanutag

Schöne Kämpfe auf der ganzen Linie

Duisburg, 30. September. Duisburgs großer Kanu-Sporttag wurde gestern vormittag mit der gemeinsamen Herbst-Kanuregatta der HJ.-Gebiete und BDM.-Obergaue 10 (Ruhr-Niederrhein) und 34 (Düsseldorf) auf dem Bertasee eingeleitet. Rund 250 Boote mit weit über 400 Teilnehmern stellten sich am Start ein. Dabei schnitten die Düsseldorfer und Essener Vereine erwartungsgemäß am erfolgreichsten ab. Die Sieger der wichtigsten Rennen waren:

HJ.-Klasse A (600 Meter): Einerkajak: 1. Abt. Kanu-Club Düsseldorf; 2. Abt. Kanu-Club Düsseldorf; 3. Abt. Reichsbahn Essen; 4. Abt. Mülheimer Kanu-SV., 5. Abt. Adm. Graf Spee D'dorf; Zweierkajak: 1. Abt. Graf Spee Düsseldorf, 2. Abt. Völk. SWS. Holzheim, 3. Abt. 1. Meidericher Kanu-Club. Mannschaftskanadier: Krefelder Renngemeinschaft; Viererkajak: 1. Abt. Gelb-Blau Essen; 2. Abt. Kanu-Club Düsseldorf; HJ.-Klasse A, 1940 erstes Startjahr: Einerfaltboot: 1. Abt. Meidericher Kanu-Club; 2. Abt. Wanderfalke Essen; 3. Abt. Rheintreue Düsseldorf; Zweierkajak: 1. Abt. Wanderfalke Essen; 2. Abt. Rheintreue Düsseldorf. — BDM.-Klasse A (600 Meter): Einerfaltboot: Rheintreue Düsseldorf; Zweierfaltboot: Wanderfalke Essen.

Am Nachmittag erreichte die Regatta mit den Kämpfen der Senioren ihren Höhepunkt. Im Einerkajak war der Duisburger Böhle wieder nicht zu schlagen. Roller (Mannheim) mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. In den Viererrennen tat sich diesmal ganz besonders Wanderfalke Essen hervor. Die Essener gewannen sämtliche Viererwettbewerbe. Im Einerkajak der Frauen startete auch die westfälische Meisterin Frl. Lehmenkühler (Lippstadt), die Frl. Endrikat (Essen) auf den zweiten Platz verweisen konnte. Die Ergebnisse:

Zweierkajak: 1. KC. Düsseldorf (Paar-Halle) 4:31; 2. Bertasee Duisburg (Böhle-Hoffmeister) 4:31,6. Einerkajak: 1. Bertasee Duisburg (Böhle) 5:03; 2. Mannheimer KG. (Roller) 5:06; 3. VSWS. Holzheim (Senf) 5:07. Zweierkajak, Altersklasse: 1. Ackerfähre Duisburg. Einerkajak, Frauen: 1. KC. Lippstadt (Lehmenkühler) 3:19; 2. Reichsbahn Essen (Endrikat) 3:22. Viererkajak: 1. Wanderfalke Essen 4:12; 2. Reichsbahn Essen 4:23. Einerkajak, Altersklasse: 1. Ackerfähre Duisburg (Jansen). Zweierkajak, Frauen: 1. Reichsbahn Essen (Endrikat-Wonnenberg); 2. Krefelder RG. (Peitl-Kleinbeyer). Zweiter Einerkajak: 1. Bertasee Duisburg (Böhle) 5:45; 2. Krefelder RG. (Bricken) 6:00; 3. VSWS. Holzheim (Senf). Viererkajak: 1. Wanderfalke Essen; 2. Reichsbahn Essen; 3. Rheintreue Düsseldorf.

Galopprennen in Dortmund und Düsseldorf

Zum Abschluß der Rennzeit 1940 wird der Betrieb auf den westdeutschen Galopprennbahnen, wie der „Mittag“ bereits kurz meldete, erfreulicherweise doch noch wieder aufgenommen. Den Beginn macht der Dortmunder Rennverein mit seinen Veranstaltungen am 13. und 16. Oktober, dann folgt Düsseldorf mit Rennen am 20. und 23. Oktober. Die weiteren Veranstaltungen sollen dann planmäßig bis zum Jahresende durchgeführt werden.

Deutscher Ehrendoktorhut für italienischen Minister

Eröffnung der italienischen Kunstausstellung in Hannover

Von unserm Sonderberichterstatter

Hannover, 30. September. Die Eröffnung der großen italienischen Kunstausstellung „Il Premio Cremona" in der niedersächsischen Gauhauptstadt gestaltete sich zu einem deutschen Kulturereignis. Mitten in Kriegszeiten wurde damit bedeutsam das Zusammenarbeiten der Achsenmächte auch auf dem Gebiet der Kulturpolitik unterstrichen. Das Bündnis der Waffen empfing durch diese in Art und Umfang erstmalige große Sonderschau italienischer Kunst den Segen der Musen.

Staatsminister Farinacci, der tatkräftige Förderer der italienischen Malerei der Gegenwart, war mit zahlreichen hohen Gästen nach Hannover zur feierlichen Eröffnung gekommen. Sein erster Besuch galt hier verwundeten deutschen Soldaten in einem Lazarett, denen er im Sonderzug mitgeführte italienische Trauben überreichte. Nach einer Kundgebung von 2000 italienischen Industrie- und Landarbeitern umriß Staatsminister Farinacci im Künstlerhaus Hannover vor Gästen von Partei und Staat, der Wehrmacht und den Behörden nach einer Begrüßungsansprache des Hannoverschen Oberbürgermeisters Dr. Haltenhoff die neugewonnene Zielsetzung der italienischen Kunst. Von besonderem Interesse war die Feststellung, daß zukünftig der große Malerwettbewerb um den Preis von Cremona auch für deutsche Maler offen ist.

Im Anschluß an die Ausstellungseröffnung wurde Staatsminister Farinacci in der niedersächsischen Gauhauptstadt, die sich bekanntlich als Patenstadt für regsamen kulturellen Austausch die oberitalienische Geigenbauerstadt Cremona erwählt hat, noch eine besondere Ehrung zuteil. Als dem geistigen Führer der Provinz Cremona, dem Förderer der Kunst und Schöpfer der Cremonaer Ausstellung und wegen seiner städtebaulichen Verdienste verlieh die Technische Hochschule Hannover Staatsminister Farinacci die Würde eines Ehrendoktors. Rektor Professor Dr. Matting wies in seiner Ansprache zur Ehrenpromotion darauf hin, man sei stolz darauf, in dem schöpferischen Kopf und bewährten Frontsoldaten einen der einflußreichsten Persönlichkeiten des faschistischen Staates und stärksten Aktivisten des neuen Italiens die Würde verleihen zu können. Sie erfolge in besonderer Anerkennung seiner vielfachen Bemühungen um die Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien und deren Auswirkungen auf den Gebieten der technischen Wissenschaften und in Würdigung der großen Verdienste um die wirtschaftliche und soziale Neugestaltung von Stadt und Provinz Cremona.

Beispielhafte Klassiker-Inszenierung

Bielefelder Stadttheater eröffnet mit „Wallenstein"

Als Bekenntnis und Verpflichtung hatte Intendant Dr. Alfred Kruchen Schillers „Wallenstein" an den Beginn der zweiten Kriegsspielzeit des Bielefelder Stadttheaters gestellt. Die Inszenierung der Trilogie — die beiden ersten Teile wurden zur Eröffnung gegeben, „Wallensteins Tod" folgte eine Woche später — war im Sinne dieser doppelten Zielsetzung. Kruchen hob das Werk besonders deutlich am ersten Abend vom geschichtlich Einmaligen auf die Ebene des Allgemeingültigen, unterstrich das Bekenntnishafte, ja steigerte einzelne Szenen zu einer gegenwartsnahen Predigt der ethischen Werte des Soldatentums. Auch für die Verpflichtung zur künstlerischen Leistung zeugten die beiden Aufführungen. Bis in die letzte Kleinigkeit am Rande spürte man die feilende Durcharbeitung der Regie. Der Dialog war geschliffen und zu einem wesentlichen Triumph der Regie geworden. Er wirkte um so stärker in einer Atmosphäre, in die Kruchen den Atem einer kühnheit- und entschlußgeladenen Zeit eingefangen hatte. Franz Hofenfeldts Bühnenbilder, vom karg-bunten Lager abgesehen, in spätgotischen Architekturen erhalten, stießen in Aufbau und Farbe zum Wesenhaften der Dichtung vor.

Geschlossener als am ersten Abend, da man das Streben der neu verpflichteten Kräfte nach organischem Sicheinfügen noch erkennen konnte, war die Ensembleleistung im Schlußteil der Trilogie. Sie war wie aus einem Guß, bis ins Feinste abgestimmt. Das Pathos war gemeistert gedämpft. Max Grothusen verlagerte als Wallenstein die leidenschaftlichen Ausbrüche ins Innere; in seiner wohllautend tiefen Stimme, der Dämonie des Friedländers zustatten kommend, zitterte dann die Erregung. Es war ein Held mit vielen Zweifeln aber mit noch mehr Selbstbewußtsein in der Brust. Auf den Octavio war Licht gesammelt; er erschien in der harmonisch ausgeglichenen, strengen Darstellung Kurt Reichs als Sendbote der Staatsraison. Nicht sein Vertrauensbruch an Wallenstein, seine Treue zum Kaiser stand beherrschend im Vordergrund. Versonnen bis zum Verträumtsein, doch auch draufgängerisch und aufbrausend, dabei in der Unterredung mit seinem Vater ins Furioso geratend, zeichnete Herbert Tiede den Max. Rudolf Hoffmann war als Illo ein fanatischer, vierschrötiger Aktivist. Die Thekla Ellen Sagells war erfüllt von echter Inbrunst. Verena Breyer gab der Gräfin Terzky ein scharfes, aber blutvolles Profil. Köstliche Charakterstudien: Herwig Walter, der wetterwendische Isolani und Peter Otten als Questenberg, eiskalt und verschlagen.

Insgesamt: eine beachtliche Leistung von gepflegter Theaterkultur. An beiden Abenden dankte das Haus mit stürmischem Beifall und reichen Blumenspenden. Clem. J. Herbermann.

M.-Gladbach-Rheydt: Agnes Bernauer

Eine dramaturgisch und räumlich durchdachte, klare und selbstbewußte Inszenierung von Hebbels lang verkanntem deutschem Trauerspiel. Erich Alexander Winds strebt darin folgerichtig und mit feinem Instinkt vom einseitig klirrenden Ritterstück weg. Er gelangt zu einer Aufführung von eigenartig gotischer Anmut, zur Straffung auch der zarteren Elemente des Liebesdramas zugunsten stilvollerer Deutung des letzten Sinns dieser Tragödie aus deutscher Vergangenheit. Geistig ist die Aufführung vom entscheidenden letzten Akt her angelegt, wo nach dem Entsetzen über den Mord an der Bernauerin der gedankliche Raum der Dichtung weit und prophetisch aufgestoßen wird in der Selbstüberwindung des jungen Herzogs zugunsten der Erkenntnis von der Bindung aller seiner Handlungen in einem höheren Gesetz, dem Beispiel, dem er Staat und Reich schuldig ist. Das drückt sich auch in der Inszenierung symbolisch aus. Der Raum Rolf Christiansens ist ein stilisierter Spielplatz, der unter einer einheitlichen Bindung steht. Lange blutrote Fahnen mit den Adlern des Reiches rahmen beiderseitig eine Szene ein, die in der Grundfarbe rosa ist und deren zarte bunte Farben und Zierat wie eine feine gotische Miniatur wirken. Dieser dramatische Spielraum ist sinnbildlich, in erfühlter Perspektive gegliedert, die Attribute, die in diesen gleichbleibenden Raum gestellt sind, sind ohne naturalistisches Denken gewählt. Sie sind reizvolle Zweckmäßigkeit aus dem Gang der Handlung heraus. (Einzig in der Schlußszene sind sie etwas verwirrend.)

In dem so einheitlich empfundenen szenischen Raum halten die Darsteller auch eine bestimmte gemessene Art des Spiels ein, die auch unter dem Gesetz der straff herausgearbeiteten geistigen Handlungslinie steht. Sie wirkten zuchtvoll, brachen nicht in Naturalismen aus. Rüstung und Schwergerassel waren auf das Allernotwendigste beschränkt — dafür wurde der Sinn des Dramas mit Haltung herausgespielt. Neu war Hildegard Clausnitzer, deren Agnes eine selbstverständliche, anmutsvolle gotische Linie bis in die Körperbewegung und das geschmackvolle Kostüm hinein hatte. Wahrhaftig wie eine jener anmutigen Mädchengestalten des Mittelalters, die die Plastiken der „Engel" abgaben. Ihrer feinen äußeren Haltung fehlte nur in der Kerkerszene noch der letzte Durchbruch der Not und der Erschütterung. Die Führung ließ den als Herzog Albrecht noch sehr jungen Leo Betz im zweiten Teil des Abends zur Sammlung, Kraft und Steigerung seiner Wirkung kommen, was seine Flucht in eine gewisse Manier anfänglich noch nicht erreichte. E. Peter Harzheim zeigte als Darsteller des Herzogs Ernst erhebliche schauspielerische und stimmliche Mittel. Als er im letzten Akt zur Konzentration des Ausdrucks überging, wirkte er überzeugender und verständlicher als im Anfang, wo er Straffheit mit Gewalttätigkeit des Ausdrucks verwechselte. Die Spielführung von Winds erzwang einen beachtlichen Leistungsdurchschnitt, aus dem die Namen von Keune (Kaspar Bernauer), Fuchs (Törring), Golembiewski und P. G. Koch (Preysing) besonders erwähnt seien.

Urteil im Kölner Bilderfälscherprozeß

Eigenbericht des Mittag

Köln. Nach fünftägiger Dauer ging der Bilderfälscherprozeß, über den der „Mittag" bereits berichtete, am Sonnabend zu Ende. Der angeklagte Maler erhielt ein Jahr neun Monate Gefängnis wegen fortgesetzter gewinnsüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit mit teils vollendetem, teils versuchtem Betrug. Fälschungen von fünfzehn Bildern, und zwar zwei Defregger, drei Grützner, zwei von Max und acht Deiker wurden ihm nachgewiesen. Der eine der beiden Händler wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung in zwei Fällen, und zwar in einem in Tateinheit mit vollendetem, im anderem mit versuchtem Betrug. Der zweite Kunsthändler wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Den Verurteilten wurde außerdem die Ausübung des Gewerbes als Kunsthändler für die Dauer von fünf Jahren verboten.

„Kölner Universitäts-Musiktage 1940"

Köln. Das Musikwissenschaftliche Institut an der Universität Köln veranstaltet vom 13. bis 15. November „Universitäts-Musiktage". Vorgesehen sind Musik der Kölner Humanisten, historische Studentenmusik des 16. bis 18. Jahrhunderts, sowie mehrere Kammermusikaufführungen und Vorträge.

Hinrichtung eines Mörders

Düsseldorf. Am 28. September ist der 18 Jahre alte Postarbeiter Heinrich Muckel aus Düsseldorf hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Düsseldorf als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war. Muckel, der seine Arbeitsstelle nach Begehung von Unterschlagungen verlassen und sich umhergetrieben hatte, hat am 16. Juli in Düsseldorf einen Obstgärtner ermordet und danach seiner Barschaft und seiner Uhr beraubt.

Für Stunden der Entspannung
Führende Kleinkunstbühnen und Musikcafés in Westdeutschland

ESSEN
MÜNCHENER LÖWENBRÄU — Einmaliges Gastspiel des berühmten Orchesters PAUL KLEY, 10 Solisten - Solosänger Erich Prümmer, ab 16 Uhr im Burgplatz-Café, ab 19 Uhr im Löwenbräu
Traube — Das gemütliche Abendlokal in Essen, WEIN PILS BAR, Vereinstr. 30 — Ruf 20078 — 1 Min. von Ad.-Hitler-Platz, Münsterkirche u. Kaiserhof, Täglich ab 16 Uhr geöffnet
FRED VOM HOF — Täglich 2 X, 4 und 8 Uhr das große Programm mit Fred vom Hof u. die anderen Attraktionen des Programms
Pütt — Inh. J. W. Dörrer, Adolf-Hitler-Straße 40 — Tägl. geöffnet ab 15.30 — Schrammelkonzert ab 16 Uhr, Ausschank der guten Dortm. Hansa-Biere

KÖLN
Kaiserhof, Salomonsgasse 11 — Deutschlands Meisterhumoristin Lotte Werkmeister, 4—6.30, 8—10.15
Café Wien am Ring — Violinvirtuose Rolf Zimmermann
BURGHOF VARIETE — Das Programm der Weltattraktionen, Täglich 4 Uhr und 8 Uhr | Nachmittags freier Eintritt
DORTMUND
OLYMPIA THEATER — Täglich 19.30 Uhr, Deutsche Artisten - die besten der Welt, Eine neue Folge herrlicher, deutscher Varietekunst, Mittwochs, sonnabends und sonntags 2 Vorstellungen, 16 und 19.30 Uhr
Feuerkugel — Täglich das auserwählte Varieté-Programm, Mittwoch u. Sonntag Nachmittagsvorstellung
DÜSSELDORF
BUNTE BÜHNE ADLER — GRETE FLUSS und das ausgezeichnete Programm

RHEINISCHE STUBEN
Jahnstr. 1 unter der Königin-Bar
Düsseldorfs einzigartige Keller-Bar bis 11 Uhr nachts
Unser Lokal ist als Luftschutzkeller zugelassen und verfügt über 400 bestgelüftete Sitzplätze

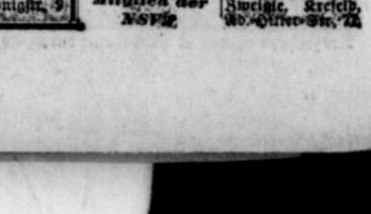
Excelsior Hotel Ernst
Köln
Ab 1. Oktober 1940, nachmittags und abends
Konzert in der Halle und in der Hanse-Stube
Salon Muders
Friseur Kosmetik Parfümerie
im Excelsior Hotel Ernst Köln
(früher Eden-Hotel, Köln)

Massage
Dortmund
Prinzenstraße 9, 1. Etage rechts.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Mein Gesundheitsbuch von Prof. Dr. Albrecht

Fußjucken ist nicht „harmlos"!
Beobachten Sie täglich die Haut zwischen Ihren Zehen, an der Fußsohle und am Fußrücken: Wenn Sie kleine Bläschen zwischen den Zehen oder an anderen Stellen der Füße feststellen, wenn Sie Juckreiz spüren, wenn die Haut weiß und schwammig wie „gekocht" aussieht, sich schließlich ablöst, um wunde Stellen zu hinterlassen, dann können Sie immer sicher sein, daß die Sportflechte auch Sie erwischt hat. Der Arzt nennt diese übertragbare und unangenehme Pilzerkrankung der Haut „Dermatomykose", im Volksmund heißt sie „Sportflechte". Wohl jeder zweite Mensch hat einmal in seinem Leben darunter zu leiden.

Die peinlichste Sauberkeit kann nicht schützen und nicht helfen!
Gerade die Tatsache, daß oft die Gepflegtesten und Saubersten an der Sportflechte leiden, beweist, wie wenig die übliche Hygiene oder Wasser und Seife dagegen helfen. Dort, wo Menschen sich waschen und in größerer Anzahl an der gleichen Stelle peinlichst um ihre persönliche Sauberkeit bemüht sind, ist die Möglichkeit einer Übertragung gegeben. Haben Sie das Pech, auf die Fußspur eines mit Sportflechte Behafteten zu treten, so können Ihre Füße bald die ersten Anzeichen der Übertragung aufweisen.
Sommerhitze wirkt wie ein Brutofen. Wärme und Feuchtigkeit sind auch für diesen Pilz die günstigsten Lebensbedingungen. Sommerlich brennende, heiße Füße, durch Temperatur oder zu enge Schuhe hervorgerufen, Hitze und gesteigerte Schweißabsonderungen schaffen geradezu ideale Brutstätten. Sobald Sie die leiseste Veränderung vom Normalen an Ihren Füßen beobachten, kaufen Sie im eigenen und im Interesse Ihrer Angehörigen und Freunde Ovis.

Ovis hilft schnell, sicher und schmerzlos.
Befeuchten Sie die von der Sportflechte befallenen Hautstellen mit dem Glasstäbchen morgens und abends bis zum Schwinden der sichtbaren Erscheinungen (7 bis 8 Tage). Um Rückfälle zu vermeiden, setzen Sie diese Behandlung noch einige Zeit fort (zwei- bis dreimal in der Woche). Ovis dringt in die Oberhaut auf das Pilzgeflecht ein und tötet es dank seiner typischen Zusammensetzung ab. Versäumen Sie unter keinen Umständen, zum Arzt zu gehen, wenn ein Erfolg nach 14 Tagen nicht eingetreten ist. Sie erhalten Ovis in allen Apotheken und Drogerien.

Em Hohndersch
Die guten Bierstuben an der Oper
Köln, Schlageterplatz

GAS
Zeitschrift für die Gasverbraucher in Industrie, Gewerbe u. Haushalt
Heft IX/1940 enthält:
Prof. Dr. Ing. habil. Wagener, Leiter des Gaswärme-Instituts, Essen
Abgaslufterhitzer zur Beheizung von Werkshallen
Prof. Dr.-Ing. habil. Wagener
Die Beheizung technischer Bäder
Günther Klatte, Hamburg-Altona
Gas statt Öl
Ermittlung der stündlich reduzierten Gasmenge für Gasmesser- und Staurandstationen
Industriegas-Kursus
Patentschau - Bücherschau
Bezugspreis vierteljährlich RM 2,25
DROSTE VERLAG, DÜSSELDORF

Junge hübsche Bardame
für sofort gesucht
Kleines Casino, Mainz
Kleine Langgasse 7

Für sofort wird ein solides u. tüchtiges Fräulein
für Verkauf und Servieren in angenehme Jahresstellung gesucht. Frdl. Bild- und Gehaltsofferten mit Zeugnissen an:
Konditorei und Café Adler
Georgenthal/Thür. Wald, Ruf 154

Für Konditorei-Café (Tagesgeschäft) in Koblenz tüchtiges, branchekundiges
Servierfräulein
gesucht. Bewerbg. mit Lichtbild und Zeugnisabschr. unter G. K. 710 an „Mittag", Koblenz.

Tüchtige, selbständige
Hausdame - Wirtschafterin
die größerem Betrieb vorstehen kann, baldmöglichst gesucht.
Croci-Betriebe, Wuppertal.

Für gutgehende Tanzbar
Bardame
für sofort gesucht. Bewerb. m. Bild u. Altersangabe an Wintergarten Mannheim.

Gesucht wird zum 15. 10. 1940 eine erfahrene
Kinderschwester
zu 3 Kindern und ein tüchtiges
Serviermädchen
Bewerbungen mit Gehaltsanspr. unt. M. 5241 an Pressehaus, Düsseldorf.

Stellengesuche

Junge Fachleute suchen Bar, Pilsstube
oder ähnl. Wirkungskreis.
Kaution vorhanden. Angebote unter E. M. 7498 an den „Mittag", Essen, Haus der Technik.

Barbüfettfräulein
sucht Stellung
in Bar oder am Büfett, evtl. Pilsstube. Angebote unter M. 5229 an Pressehaus, Düsseldorf.

Zwei Schwestern
gute Erscheinungen, tüchtig, suchen Stellung als
Servierfräulein
(möglichst in einem Betrieb).
Martin Kronenberg, W.-Cronenberg, Unter Kirchen 22.

Nettes, tüchtiges
Servierfräulein
24 Jahre alt, sucht Stelle in gutgeh. Restaurant oder Café. Angebote an Anni Wirth, Koblenz, Bahnhofstraße 27.

Fräulein
sucht sofort Stellung als Stütze im bess. Haush. zur weiteren Ausbildg. ihrer Kochkenntnisse (möglichst Ruhrgebiet). Angebote unter G. K. 709 an „Mittag", Koblenz.

Nettes, geschäftstüchtiges Fräulein sucht sofort
Büfett
auf eigene Rechn. Kaution bis 300 M kann gest. werden. Am liebsten altdeutsche Bierstube. Zuschriften unter M. 5245 Pressehaus, Düsseldorf.

Junges
Mädel
22 J., sucht sofort Stelle am Büfett oder z. Servieren. Zuschr. mit Lohnangab. u. N. 2005 postlagernd Selm.

Servierfräulein
wünscht sich z. 1. 10. 1940 zu verändern, mögl. Siegerland. Zuschrift. mit Angabe der Verdienstmöglicht. unter M. 5243 an Pressehs., Düsseldf.

Solides Servierfräulein
25 J. (nicht direkt gelernt), trotzdem flott und tüchtig, sucht Stellung in Café od. Bierlokal. Zuschrift. m. Verdienstangabe an Ruth Tauchert, Düsseldorf, Charlottenstr. 14, II.

Düsseldorfer Theater
Fernruf: 20681
OPERNHAUS
Montag, 19 Uhr: „Don Pasquale"
Dienstag, 18½ Uhr: „Die verkaufte Braut"
SCHAUSPIELHAUS
Dienstag, 19 Uhr: „Liebesbriefe"
Mittwoch, 19 Uhr: „Dr. med. Hiob Prätorius"

Theater-Spielpläne
Montag, 30. September
Aachen: 19 Uhr: Wilhelm Tell.
Bochum: Stadttheat., 18—21¼: Boris Godunow (Vorm. B. L. Gastspiel der Kölner Oper).
Kassel: Ero der Schelm.
Mannheim: Nationalth., 19½ b. 21¼ Uhr: Uta v. Naumburg.
M.-Gladbach: Agnes Bernauer.
Münster: Stadtth., 19—21¼: Die Regimentstochter.
Osnabrück: Mädchen aus der Fremde.
Remscheid: Stadtth., 18—21¼: Egmont (Gruppe D 1).

APOLLO
Das Haus der Welt-Attraktionen
Wiener Geschichten
Hervorragendes Varieté
Wochentags: ¼ vor 4 und 7.15 Uhr
Sonntags: ¼ vor 2, ½5 und 7.15 Uhr
Düsseldorf

Kaufe
Brillanten Gold Silber
Die Goldschmiede
A. Holzgreve / L. Szynka
Düsseldorf, Martin-Luther-Pl. 21
(Genehmigung A 40/4252)

Rufen Sie Düsseldorf 20471 an:
Es meldet sich das Pressehaus, um Ihre Bestellung auf den „Mittag" oder die Aufgabe Ihrer Kleinen Mittag-Anzeige entgegenzunehmen. Wegen seiner Eigenart und umfassenden Reichhaltigkeit wird der „Mittag" überall gelesen.


Es ist gar nicht so gemeint,
die Verständigung ist nur so schwer, weil kein Overhage-Hörapparat benutzt wird!
Schwerhörige, die einen „Overhage" besitzen, können sich in vielen Fällen wieder mühelos verständigen und unterhalten.
Augen-Optiker Overhage
Düsseldorf, Schadowstraße 14
Krankenkassenlieferant
Niederlassungen in Dortmund, Essen, W.-Elberfeld, Duisburg, Münster i. W.

DKW.-Meisterklasse oder anderer Kleinwagen
zu kauf. gesucht. Tel. Duisburg 51732 oder Zuschr. unter D. D. 4199 an den „Mittag", Duisburg, Königstraße 9.

Fachkundiges Ehepaar
der Gaststättenbranche, sucht sof. oder später
gutgeh. Restaurant
mit oder ohne Küchenbetrieb zu pachten. Zuschr. u. D. D. 4184 „Mittag", Duisburg, Königstr. 9

Horch-Wagen
Baujahr 1939, 2türig. Kabriolett, 3000 km gelaufen, abzugeben. Angeb. u. N. 54 an Anzeigenmittler Rossello, Bonn.
Bist Du Mitglied der NSV?

Pension und Café „Schweizerhaus" Linz (Rhein) bietet alt. Herrn
Dauerpension
Fließend. Wasser, Heizung.

National-Sechskellner-Kasse
sechs Sparten, einwandfrei, zu verk. Zweigle, Krefeld, Ad.-Hitler-Str. 72.

Stellennachweis des Mittag

Leistungsfähige bekannte Nietenfabrik sucht gut eingeführten
Vertreter
für Düsseldorf und Umgebung. Brauchbare Angeb. u. M. 5230 an Pressehaus, Düsseldorf.

Suche eine perfekte
KÖCHIN
nicht unter 30 J., zur selbständ. Führung der Küche für m. gutes bürgerl. Restaurant. — Bewerb. unter D. D. 4197 an „Mittag", Duisburg, Königstraße 9.

Junge, angehende
Köchin oder Beiköchin
sofort gesucht. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung ist hinreichend vorhanden. Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen an
Gaststätte Obholzer, Rheydt, Odenkirchener Straße 29.

Junge Beiköchin
gesucht.
Restaurant Hans Schneider
Krefeld, Karl-Wilhelm-Straße 12.
Telephon 29879.

Kaltmamsell
Beiköchin
und
Gläserspüler
gesucht.
Salvator-Bräu, Düsseldorf,
Graf-Adolf-Straße 20.

Stütze
für Büfett und kalte Küche gesucht (auch Anfängerin). Bewerbg. unter D. D. 4198 an „Mittag", Duisburg, Königstraße 9.